Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 133. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 23. Februar 1887.

Die Deutschen in Oesterreich.

Die Krisis, welche sich in jüngster Zeit im Deutschen Club zu Wien abgespielt hat, zieht noch immer weite Wellenkreise. Einzelne Abgeordnete haben ihre Mandate niedergelegt, andere suchen sich mit ihren Wählern auseinanderzusetzen; die Gegensätze, welche den Club zertrümmert, beginnen auch andere Vereine zu zersetzen, und die Deutschen in Oesterreich strafen die Erfahrung Lügen, daß häusliche Zwiste durch gemeinsames Leid verwischt zu werden pflegen. Niemals hat es für die Deutschen eine Zeit gegeben, in welcher sie dringenderen Anlaß hatten, das Wort des alten Attinghausen zu beherzigen: „Seid einig, einig, einig!“ Und niemals ist gegen dieses Gebot der Natur und Vernunft, leichtfertiger gefrevelt worden, als in der unmittelbaren Gegenwart, wo die Deutschen in Böhmen wie in der ganzen Habsburgischen Monarchie an sich selber erfahren, was des Gegners Triumphruf bedeutet: „Vae victis!“

In keinem Augenblicke dieses Jahrhunderts ist das deutsche Element von dem slavischen so übermüthig und herausfordernd mißhandelt worden, wie im letzten Lustrum. Wer die schwarzgelbe Grenze überschreitet und im Herrschbereiche des böhmischen Löwen weilt, der muß mit Staunen und mit Trauer die Fortschritte wahrnehmen, welche von den Czechen in dem letzten Decennium gemacht sind. Prag, eine ehedem deutsche Stadt, ist fast gänzlich zum „goldenen Prag“ der slavischen Race geworden; uralte deutsche Gemeinden sehen sich plötzlich czechisirt oder mit Czechisirung bedroht; die deutsche Sprache, vormals die herrschende, ist heute kaum noch die geduldete und immer mehr macht sich das Wort des Fürsten Bismarck geltend: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft“. — Für czechische Schulen wird überall gesorgt, während das Gegengewicht in vielen Bezirken nur durch die freie Thätigkeit des deutschen Schulvereins gehalten wird. Der nationale Conflict hat sich zugespitzt bis zum Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage — und da zerfleischten sich die Deutschen in elendem, muthwillig heraufbeschworenem Bruderkriege!

Aber die Sprache des Schwertes drückt immer die Unklarheit des Begriffes aus. Auch die Vorgänge im Deutschen Club sind nur aus einer unseligen Begriffsverwirrung zu erklären. Jeder richtige Gedanke, auf die Spitze getrieben, wird zur Carricatur, zum Aberwitz. Der nationale Gedanke ist der schönste und edelste, welcher den Menschen bewegen kann — so lange er nicht zur Bornirtheit wird. Wie ein Kind seine Mutter, so liebt der Bürger sein Vaterland; was dem Kinde der Mutter Auge, ist dem Bürger des Volkes Sprache. Aber neben dem nationalen Gedanken nichts zu lieben, nichts zu achten, nichts zu kennen, nicht Freiheit, nicht Staatsgefühl, nicht Menschenrechte, das heißt das Nationalgefühl zur beschränkten Narrheit, zur fixen Idee machen, und dadurch wird der an sich richtige Gedanke nur geschädigt und compromittirt und seine praktische Durchführung erschwert oder vereitelt. In Oesterreich hat sich diese Wahrheit leider zu schnell bestätigt. Der Deutsche Club löste sich von der vereinigten Verfassungspartei los, um eine „schärfere Tonart“ anzuschlagen. Man tröstete sich damals noch mit dem Schlagworte: „Getrennt marschiren, vereint schlagen!“ Allein es währte eine kurze Frist, und das Wort erlitt die tragische Aenderung: Getrennt marschiren und — sich unter einander schlagen!

Diejenige Art von Nationalgefühl, welche von einem großen Theile des deutschen Clubs und seiner Anhänger gepflegt wurde, rechtfertigt den Ausspruch Lessing's von der „heroischen Dummheit“. Ohne jede Rücksicht auf die Wirklichkeit, unter beabsichtigtem Verzicht auf die letzte Spur von Tact, wurde von den Männern der „schärfsten Tonart“ eine Politik vertreten, welche einerseits zur Anarchie und andererseits zur Barbarei führt. Staatsrechtliche Grenzen der Länder existiren für die Schönerer, Steinwender und Genossen nicht. Oesterreich ist für sie nur ein Gegenstand des Spottes. Sie schmücken ihr Knopfloch demonstrativ mit der Kornblume und ihre Gelage mit dem Bilde des Deutschen Kaisers; sie erlauben sich bei Angriffen des Fürsten Bismarck auf das deutsche Parlament dem Kanzler Glückwunsch und Dank zu sagen und machen aus ihrem Verlangen kein Hehl, daß Deutschland Oesterreich annectiren solle. Der Deutsche „aus dem Reiche“, der nicht nur ein starkes Nationalgefühl, sondern auch ein ausgeprägtes Staatsgefühl besitzt, ist anfangs über diese Gesinnung erstaunt, zumal jeder Politiker, der einen Blick auf die Karte wirft, zu dem Schlusse kommen muß, wenn Oesterreich nicht existirte, so müßte man es erfinden. Allein allmählich gewöhnt man sich an diese nationalen Ausschreitungen wie an manche andere „berechtigte Eigenthümlichkeit“ in den habsburgischen Landen, wenn man auch bedauernd bekennen muß, daß diese kindliche Haltung der „Deutschen par excellence“ die Lage der Deutschen in Oesterreich nur verschlimmern kann.

Worin aber findet denn das Nationalgefühl seine Quelle? Doch wohl in dem Adel der Cultur, in der Seele der Sprache, in dem Ruhm der Geschichte, in der Gemeinsamkeit der Freuden und Leiden eines Volkes. Wer als Deutscher national empfindet, kann nicht anders, als für Freiheit und Menschenthum, für Gleichheit und Humanität erglühen. Denn das ist der Kern der ganzen deutschen Literatur, das sind die Großthaten deutscher Geschichte. Aber der große Sinn vertieft sich in das Wesen, der beschränkte haftet an der Form der Dinge. Den Männern der „schärfsten Tonart“ scheint die Unduldsamkeit gegen Alles, was ihnen nicht als deutsch vorkommt, deutsch; sie glauben den Menschen nicht auf seine deutsche Gesinnung prüfen, sondern auf Abstammung, Race und Glauben beschnüffeln zu müssen.

Daß eine Partei, welche von solchen Gefühlen erfüllt ist, nicht für Wahrheit und Freiheit kämpfen kann, ist begreiflich; zwar schreit sie laut auf, wenn die Deutschen leiden müssen, aber sie schreit mehr um des Geschreis als um der Heilung willen. Sie führt die Freiheit immer ruhmredig im Munde, aber sie verlangt sie nur für sich, nicht für die ganze Menschheit, und da sie selbst die Waffen der Barbarei nicht verschmäht, ist sie nicht im Stande, diese Waffen von sich abzuwehren. Wir fühlen innig mit den Deutschen in Oesterreich, nicht nur weil sie unsere nationalen Brüder sind, sondern weil sie ungerecht leiden und unser Herz überall mit den Unterdrückten schlägt. Die Männer der „schärfsten Tonart“ in Oesterreich kennen keine ähnlichen Gefühle; hat ein Volksstamm ohnehin eine schwere Bürde zu tragen, so schlagen sie noch zu; hat der Liberalismus im deutschen Reiche ohnehin einen harten Kampf zu bestehen, so jubelt die Fraction Steinwender den Machthabern zu und versetzt dem Freisinn den üblichen Eselsfußtritt. Dieses Treiben, welches nicht nur in der Adresse des deutschen Clubs, sondern auch in ihrer leitenden Presse zum Ausdruck kam, mußte naturgemäß der Sache der Deutschen jenseits des Böhmerwaldes manche werkthätige Sympathie im Reiche entfremden. Denn der nationale Gedanke ist von Grund aus ein liberaler Gedanke; eine nationale Partei ohne die Grundlage des Liberalismus ist ein Widerspruch in sich, ist ein fratzenhaftes Zerrbild. Die deutsche Partei in Oesterreich wird mithin liberal sein oder sie wird — nicht sein.

Der Zersetzungsproceß, der sich in dem Deutschen Club vollzogen hat, ist hoffentlich der Beginn einer erfreulichen Wendung zum Besseren. Herr von Schönerer, wiewohl nicht Mitglied des Clubs, war doch der wirkliche Führer seines äußersten Flügels, desselben Flügels, der einen Augenblick selbst die Mehrheit zu beherrschen schien. Die Abstimmung ist widerrufen worden, und eine Fraction, welche einen Weitlof zum Mitgliede hat, ist wenigstens von dem Schandflecke gereinigt worden, die Unduldsamkeit und den Racenhaß auf ihr Banner geschrieben zu haben. Der Deutsche Club hat bisher für die Deutschen in Oesterreich nichts geleistet; er hat lediglich die Kräfte der vereinigten Linken zersplittert und geschwächt. Es ist an der Zeit, daß die liberalen Elemente des Deutschen Clubs sich ihres Ursprunges erinnern und sich fest zusammenschließen mit den erprobten Kämpfern für Deutschthum, Volksrecht und Freiheit.

In dem in Nr. 832 d. Ztg. vom v. J. enthaltenen Artikel „Die Volksschullehrer“ findet sich die Bemerkung: „Das entspricht der Ansicht des conservativen Herrn von Kobylinsky, der auf einer Synode den Ausspruch that, die Kinder seien bei den Schweinen auf dem Felde besser aufgehoben, als bei den Lehrern in der Schule.“ Thatsächlich hat, wie eine vor dem früheren Kreisgericht in Bartenstein am 18. April 1876 stattgehabte Verhandlung erwiesen hat, Herr von Kobylinsky diesen oder einen ähnlichen Ausspruch nicht gethan. Jene Bemerkung trifft also Herrn von Kobylinsky nicht. Die Aeußerung war in ähnlicher Form von einem anderen, einem geistlichen Redner, hinsichtlich einer gewissen Klasse von Lehrern gemacht worden, wie ebenfalls gerichtlich festgestellt ist.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 21. Februar. [Die Berliner Wahlen.] Der Ausfall der Berliner Wahlen, darüber braucht man sich keiner Täuschung hinzugeben, ist kein Triumph für die freisinnige Partei. Heute ist einstweilen nicht ein einziger Candidat des entschiedenen Liberalismus endgiltig gewählt worden. In sämmtlichen vier Wahlkreisen, welche bisher die freisinnige Partei inne gehabt hat, wird sie um die Mandate erst in Stichwahlen zu kämpfen haben, zweimal mit der Socialdemokratie, zweimal mit der Cartellpartei. Die beiden Wahlkreise, welche bisher von der Socialdemokratie behauptet waren, sind die einzigen, in denen heute endgiltige Wahlergebnisse erzielt wurden, der vierte und der sechste. In ersterem ist Singer wiedergewählt worden. Im sechsten Wahlkreise ist, wie nicht anders zu erwarten war, Hasenclever wiedergewählt worden. Berlin zählt heute nicht weniger als 314 595 Wähler, 30 777 mehr als im Jahre 1884. Vermindert hat sich die Zahl der Wähler nur im ersten Wahlkreise, wo einzelne Straßen, beispielsweise wegen des Reichstagsbaues, ganz eingerissen worden sind. Hier ist die Wählerziffer von 21 676 auf 21 357 gesunken. In allen anderen Wahlkreisen ist sie gestiegen, und zwar im vierten um 7073, im sechsten gar um 11 306. Die Wählerzahl zeigt zugleich die ungeheuerliche Verschiedenheit der einzelnen Contingente, welche eine Aenderung in der Abgrenzung der Wahlkreise dringend nothwendig erscheinen läßt. Es beträgt nämlich die Zahl der eingeschriebenen Wähler im

ersten	Wahlkreise	21 357,	im Jahre 1884 21 676,
zweiten	„	65 004,	„ „ „ 56 933,
dritten	„	33 435,	„ „ „ 31 705,
vierten	„	79 123,	„ „ „ 72 100,
fünften	„	29 493,	„ „ „ 26 910,
sechsten	„	86 183,	„ „ „ 74 898.

Bekanntlich hatte der Stadtverordnete Singer vor längerer Zeit in der Stadtverordneten-Versammlung eine Petition um Abstellung dieser Ungleichheiten angeregt. Die Verhandlung wurde jedoch vom Oberpräsidenten unter Androhung von Strafe untersagt. Wie wenig das Socialistengesetz und der kleine Belagerungszustand zur Verminderung der Socialdemokratie beiträgt, hat der heutige Tag bewiesen. In allen Wahlkreisen ist die Zahl der socialdemokratischen Stimmen beträchtlich gewachsen. Das Resultat im ersten Wahlkreise ist — die Ziffern von 1884 in Klammern gesetzt — folgendes:

Klotz (freis.) 7882 (8428),
v. Zedlitz-Neukirch (Cartell) . 7008 (6754),
Christensen (Socialist) . . . . 2177 (821).

Es kommt mithin zur Stichwahl, in der ohne Zweifel die Socialisten zu Gunsten von Klotz den Ausschlag geben werden. Im zweiten Wahlkreise stellt sich das Verhältniß folgendermaßen. Es haben erhalten:

Virchow (freis.) 16 702 (16 707),
Wolff (Cartell) 19 622 (12 587),
Tutzauer (Socialist) . . . 14 689 (9 282).

Das Anwachsen der gouvernementalen und socialdemokratischen Stimmen ist bedeutend. Indessen ist die Wahl Virchow's gesichert, da die Socialdemokratie ohne Zweifel in diesem Sinne die Stichwahl entscheiden wird. Im dritten Wahlkreise ist der Verlust der Cartellpartei ein namhafter. Es fielen Stimmen auf

Munckel (freis.) 10 425 (9622),
Miquel (Cartell) 7 539 (9721),
Christensen (Socialist) . . . 9 088 (6344).

Zum ersten Male kommt also in diesem Wahlkreise ein Socialist mit einem Fortschrittsmann in die Stichwahl, und nach den Erfahrungen der Vergangenheit darf man annehmen, daß die Cartellpartei dem ausgewiesenen Christensen zum Siege verhelfen werde. Der vierte Wahlkreis ist von der freisinnigen Partei nicht erst mit besonderem Nachdruck in Angriff genommen werden. Singer hat mit 32 227 (25 386) Stimmen über Hänel mit 10 403 (13 524) und den Cartellcandidaten Dr. Evers mit 13 999 (10 734) Stimmen gesiegt. Im fünften Wahlkreise kommt es abermals zu einer Stichwahl. Hier ist bemerkenswerth nur die Vermehrung der socialistischen Stimmen. Es haben erhalten:

Baumbach (freis.) 9865 (8937)
Blume (Cartell) 6757 (6431)
Grothe (Socialist) 4740 (2444)

Die Wahl Baumbach's ist gesichert. Im sechsten Wahlkreis ist Hasenclever mit 30 457 (24 258) gegen Holtz (Cartell.) mit 16 981 (12804) und Grelling mit 11 768 (13 782) Stimmen gewählt worden. Auch aus dem Reiche lauten die bis Mitternacht eingegangenen Telegramme nicht besonders ermuthigend. Ueberall ein ungeheueres Wachsthum der Socialdemokratie.

* **Berlin,** 22. Febr. [Tages-Chronik.] Auf Ersuchen des Centralbureaus der freisinnigen Partei am Sonnabend hat, wie die „Freis. Ztg.“ mittheilt, der Minister des Innern v. Puttkamer sofort telegraphisch verfügt, daß die Stimmzettel und Flugblätter, welche in Poln.-Wartenberg, Kreis Oels-Wartenberg, polizeilich mit Beschlag belegt worden sind, weil der Vertheiler eine polizeiliche Erlaubniß zur Vertheilung nicht nachgesucht hatte, wieder freigegeben werden.

Das Prüfungszeugniß berechtigt die Hebammen nur innerhalb desjenigen Staates zur Ausübung ihres Gewerbes, von dessen Behörden das Prüfungszeugniß ausgestellt ist. Nunmehr ist an den Bundesrath das Ersuchen gelangt, eine Verständigung der Bundesregierungen herbeizuführen, wonach den Hebammen gestattet wird, auch in den Grenzbezirken des Nachbarstaates ihr Gewerbe auszuüben.

Die unter Leitung des Bauraths Mohr in Fürstenwalde stehenden Vorbereitungen für den Bau des Oder-Spree-Canals sind nach dem „Central-Bl. d. Bauv.“ so weit gediehen, daß es möglich sein wird, schon in dem jetzt beginnenden Baujahre eine umfangreiche Bauthätigkeit zu entwickeln. Ein Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet, zunächst den unterhalb Fürstenwalde bei Große Tränke beginnenden und in dem Seddin-See an der Dahme oberhalb Koepenick endenden Spree-Seitencanal thunlichst bald fertig stellen zu können, weil durch dessen Vollendung der Schifffahrtsverkehr von der Oder nach der Berliner Oberspree insofern schon eine große Verbesserung erfahren wird, als die Behinderungen der Schifffahrt zur Zeit vorzugsweise in der Spreestrecke abwärts Fürstenwalde stattfinden. Durch den genannten Seitencanal wird diese Strecke umgangen und damit wenigstens den gewöhnlichen Oderkähnen eine wesentlich verbesserte Wasserstraße nach Berlin geboten werden, wogegen größere Fahrzeuge erst nach Vollendung der Gesammtanlage ihren Weg nach Berlin finden werden. Die Erdarbeiten für die Canalstrecke Große Tränke-Seddin-See sind für 2 200 000 M. an den Bauunternehmer R. Schneider in Berlin vergeben worden, welcher beabsichtigt, dabei zahlreiche meist neue Erd-Aushub- und Beförderungsmaschinen in Anwendung zu bringen.

[Ueber die Vorgänge am Wahltage in Berlin] berichtet die „Voss. Ztg.“:

Die kolossale Aufregung, welche sich der Berliner Bürgerschaft am gestrigen Wahltage bemächtigt hatte, spiegelte sich recht deutlich in dem riesigen Andrange wieder, welchen die zur Entgegennahme der Wahlergebnisse veranstalteten Versammlungen in den verschiedenen Wahlbezirken fanden. Ein kaum je dagewesener Andrang entwickelte sich vor dem Centralhotel, in dessen Wintergarten die freisinnige Partei des ersten Wahlkreises das Wahlresultat proclamirte; die weiten Räume waren Kopf an Kopf gefüllt von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge und Tausende, welche noch Einlaß begehrten, stauten sich in der Dorotheenstraße zu einem dichten Knäuel, welcher von zahlreichen Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde in den richtigen Schranken gehalten werden mußten. Als Abg. Klotz, von stürmischem Jubel begrüßt, den Saal betreten hatte, eröffnete Kaufmann Louis Sachs die Versammlung und theilte das Ergebniß des Tages für den ersten Wahlkreis mit. Es sei nicht anders erwartet worden, als daß diesmal angesichts der mit siebenfachem Drucke arbeitenden Regierungsmaschinerie der erste Wahlkreis eine Stichwahl würde anzunehmen haben; wenigstens sei es ermuthigend, daß es dem vereinigten Ansturm der Gegner nicht gelungen ist, den Wahlkreis zu erobern. Lehrreich und bedeutsam sei der große Zuwachs, den die Socialdemokraten auch in diesem Wahlkreise erlangt haben. Die Wahl hat aber auch noch viele geheime Feinde der Freisinnigen ans Tageslicht gebracht, welche so lange liberal stimmten, als die Frage des Antisemitismus noch nicht erledigt sei. Die Frage sei aber noch keineswegs erledigt und wenn jetzt jüdische Professoren sich nicht scheuen, gegen den Freisinn zu agitiren, dann sei dies eine Verirrung, welche gewiß von Einfluß auf manchen Wähler gewesen sei. — Dann ergriff unter lebhaftem Beifall der Landgerichtsrath Klotz das Wort zu einer Ansprache: Die freundliche Begrüßung gebe ihm Grund anzunehmen, daß es nicht an seiner Person liegt, wenn der Sieg nicht gleich erfochten wurde. Wer erwägt unter welchen Umständen die Neuwahl veranlaßt worden ist, mit welchem Hochdruck gearbeitet wurde, welche Mittel in Anwendung kamen, der wird es immerhin als ein glänzendes Resultat betrachten können, wenn die freisinnige Partei über die reactionären Gebilde die Majorität erlangte, denn wer für die freisinnige Partei seine Stimme abgegeben, habe dies als unabhängiger, freier Mann gethan, der seiner eigenen Ueberzeugung, nicht aber der Direction eines Vorgesetzten folgte. Es sei anzunehmen, daß die Zeit nicht ausgereicht habe, um alle die vielen Verführungsmittel, welche diesmal in Anwendung kamen, wie der Appell an die Furcht, die Hereinziehung des Kaisers in den Wahlkreis rc. rc. bei allen Wählern auf ihr Nichts zurückzuführen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß in dieser Beziehung etwaige Lücken noch bis zur Stichwahl ausgefüllt werden, und daß dann die Wähler noch in erhöhtem Maße ihre Schuldigkeit thun werden. Dann werde der schließliche Sieg doch dem Freisinn bleiben. Es handele sich nicht um das Septennat oder Triennat, nicht um eine gegenwärtige Kriegsgefahr, sondern um hohe ideale Interessen, um den Versuch, einen Reichstag zusammen zu bringen, welcher im Stande ist Gesetze zu sanctioniren, die unser Verfassungsleben tief und schwer erschüttern müssen. Redner entwickelte im Anschluß hieran des längeren die Gefahren, welche für die höchsten Volksrechte, vor allen Dingen für das geheime Wahlrecht, im Hintergrunde schlummern. Nie sei eine Reichstagswahl bedeutender gewesen als die gegenwärtige; möge Jeder von der Wichtigkeit der Stichwahl überzeugt sein, und dafür sorgen, daß der erste Wahlkreis von einem freisinnigen Mann vertreten wird. Wenn Jeder mit Freudigkeit zur Stichwahl gehe, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. In diesem Sinne rufe er: Das freisinnige Berlin lebe hoch! — Die Anwesenden beantworteten dies Hoch mit einem begeisterten Hoch auf den Candidaten Klotz.

Im zweiten Wahlkreise hatten sich behufs Feststellung des Wahlresultats die deutschfreisinnigen Wähler auf Tivoli versammelt. Die ersten Nachrichten trafen erst gegen 8 Uhr ein und wiesen von Anfang an auf das Ergebniß einer Stichwahl zwischen Professor Virchow und Rechtsanwalt W. Wolff hin. Die Versammelten fanden sich überraschend schnell in die Situation, da das Endresultat für die Stichwahl nach Lage der Verhältnisse einen Sieg des deutschfreisinnigen Candidaten bedeutet. Nach-

dem endlich der 92. Wahlbezirk (Alvenslebenstraße), der am längsten auf sich warten ließ, nach 9 Uhr auch sich gemeldet hatte, wurde das Endergebniß mitgetheilt und Prof. **Virchow**, mit gar nicht endenwollenden Ovationen begrüßt, hielt folgende kurze Ansprache: „Was sollte ich anders sagen als herzlichen Dank für die energische Hilfe, die Sie mir gebracht haben, bezüglich der größeren Zahl der Gegner werden wir ja sehen, wie weit dies hält für die Stichwahl. Ich habe nicht sehr aussichtsvoll hinausgesehen, ich habe wiederholt auf die vereinigte Kraft der Gegner hingewiesen, sowie darauf, daß der Hauptzweck dieser Wahl, zu der die extremsten Mittel nöthig waren, gewesen und ist, die böse Fortschrittspartei zu vernichten. Die Stimme des Volkes muß geachtet werden, wo sie in den Wahlen, auch wenn sie uns nicht gefallen sollte, hervortritt, das ist unsere erste constitutionelle Pflicht. Thäten wir dies nicht, wie könnten wir von der Regierung dasselbe verlangen! Unterlägen wir also, so müßten wir erst recht arbeiten, daß wir das, was wir für Recht halten, durchbringen; wir müssen aber Herrn Wolff als Vertreter anerkennen. (Rufe: Pfui!) Ich hoffe auch nicht, daß er gewählt wird. (Beifall.) Aber wir müssen ihn respectiren, wenn er gewählt würde. Ich hoffe, wir werden die Schlappe wieder wett machen, und daß Alle, welche wünschen, daß Deutschland ein Land nicht nur der Einheit, sondern auch der Freiheit sei, sich zusammenfinden. (Beifall.) Wir müssen uns klar machen, daß und wie wir bedrängt sind, dann gelingt es uns doch vielleicht noch, zu zeigen, daß der Wahlkreis ein freiheitlicher und nicht ein Cartell-Wahlkreis ist. (Beifall.) Wir wollen hoffen, daß die ländlichen Kreise uns Hilfe schicken. Die Möglichkeit liegt aber auch vor, daß Sie sich auf das Septennat einrichten müssen. In zwei bis drei Wochen werden wir es haben. Dann beginnt aber erst die schwere Zeit der anderen Fragen, z. B. der Steuerfragen. Dann wird Mancher der Gegner es bereuen, so, wie er gethan, gestimmt zu haben. (Beifall.) Heut liegen uns wieder beunruhigende Nachrichten vor, aber da hat doch das Septennat keine Schuld daran, kommt der Krieg, dann werden wir Alle sein **mit der Regierung für das** Vaterland. (Stürmischer Beifall.) Das soll das Ausland aus dieser oppositionellen Versammlung hören. (Bravo!) Daß das Septennat den Frieden bedeute, ist eine grobe Täuschung. Ich habe das gute Gewissen, nichts gethan zu haben, wodurch die Sicherheit des Vaterlandes vermindert worden wäre (Bravo!), aber auch ebenso wenig das Recht des Volkes. (Lebhafter Beifall.) Die Cartellbrüder werden nun den inneren Krieg eröffnen, nicht wir bringen ihn, sondern der innere Hader wird uns kommen aus der Mitte der Cartellgesellschaft; darum bitte ich Sie, Alles zu thun, damit wir siegreich bleiben. Ein Hoch auf die unabhängigen, selbstständigen, Freiheit liebenden Männer dieses Wahlkreises. (Stürmischer, wiederholter Beifall.) — Nach einigen Worten des Vorsitzenden zu Ehren Professor Virchow's ließ sich ein Vertreter der Arbeiterpartei, **Dolinski**, wie folgt aus: Eine ganze Zahl von Arbeitern ist hier vertreten; ich spreche im Namen der Anwesenden. Wir haben einen großartigen Sieg erfochten, wir, die Arbeiter! Trotzdem sind wir nicht mit dem Fortschritt in Stichwahl. Nun gilt es, der Reaction zu zeigen, was wir zu thun in der Lage sind, daß wir alles Reactionäre verabscheuen. Die Volksstimme hat gesprochen, die wahre, jene achten wir, aber nicht die, wie Heine sagt, die Stimme von Nachtwächtern ist. (Beifall. Heiterkeit.) Wir wollen die Stimmen bei der Stichwahl denen geben, die noch so viel Ehre im Leibe haben, daß sie sagen, sie wollen die Freiheit, für Alles, was Menschenantlitz trägt. Dafür stimmt auch Herr Virchow. Wir wollen Freiheit und Gleichheit für Alles, was Menschenantlitz trägt . . ." Bei diesen Worten erklärte der überwachende Polizeioffizier die Versammlung für **aufgelöst**. — Donnernde Hochrufe durchbrausten den Saal, und wenn auch ohne Widerspruch und Widersetzlichkeiten, gingen die Versammelten unter einem betäubendem Lärm, Johlen und Pfeifen auseinander. Auch im Freien ging Alles friedlich ab, der Menschenstrom floß langsam den Berg hinab und die aufgebotenen Polizeimannschaften hatten keine Veranlassung, einzugreifen. Eine Viertelstunde später, um $9\frac{1}{2}$ Uhr, lag der Kreuzberg im stillen Dunkel der Nacht so friedlich da, als wären die wahlfernsten Winterzeiten, nur die Wachtposten der noch nicht abgerückten Polizeimannschaften deuteten auf dieses kleine Stückchen Vaterlandsgeschichte zurück.

Schon lange vor 7 Uhr Abends, wo der große Saal des Buggenhagen'schen Locals dem deutschfreisinnigen Wahlcomité behufs Verkündigung des Wahlresultats im 3. **Reichstags-Wahlkreise** eingeräumt werden sollte, hatten sich Hunderte von Einlaßbegehrenden vor den Thüren angesammelt. Bald nach der Eröffnung waren alle Räume bis zum Erdrücken von mindestens 3000 Personen gefüllt. Mit athemloser Spannung wurde das Wahlresultat erwartet, und als dasselbe endlich bekannt gegeben wurde, erscholl brausender Jubel ob der Niederlage der „Mischmasch-Partei". Mit Begeisterung begrüßt, nahm der Candidat der deutschfreisinnigen Partei, Rechtsanwalt Munckel, das Wort zu einer kurzen Ansprache: „In Anbetracht der Anstrengungen, die von gegnerischer Seite gemacht worden sind, ist das hier gewonnene Resultat ein höchst erfreuliches. Trotz aller ungünstigen Verhältnisse, mit denen die freisinnige Partei zu kämpfen hatte, behauptete sie hier doch noch die erste Stelle und hat im Vergleich zu der vorigen Wahl erheblich gewonnen. Bei der vorigen Wahl hatten wir es sogar nicht einmal mit der nationalliberalen, sondern mit der hochconservativen Partei zu thun: Herr Professor Brecher wollte damals die Burg des Fortschritts brechen, es ist ihm nicht gelungen, und Herrn Miquél ist es auch nicht gelungen, trotzdem heute sein Geburtstag ist. (Heiterkeit.) Es wird nun zur Stichwahl kommen zwischen dem anderen Candidaten und mir, und ich bin in Anbetracht des heutigen Erfolges der festen Zuversicht, daß unsere Partei sich nicht nur hieb-, sondern auch stichfest erweisen wird. (Beifall.) Wenn alle Wähler mit dem gleichen Eifer bei der Stichwahl an die Wahlurne eilen werden, kann uns der Sieg nicht entgehen. (Jubelnder Beifall.) Mit tausendfältigen Hochrufen trennte sich hierauf die Versammlung. Draußen aber harrten Tausende des Wahlresultates, welches allgemeine Freude erregte und sich mit Windeseile in die angrenzenden Stadttheile verbreitete.

[**Die Bestimmungen über die Uebungen der Ersatzreservisten**] werden in diesem Jahre um einen Monat früher bekannt, als in den Vorjahren. Die betr. Cabinetsordre datirt vom 13. d. M. und ist im letzten „Armee-Verordn.-Bl." veröffentlicht. Nach ihr werden die Uebungen genau in demselben Umfange und zu derselben Zeit stattfinden, wie im vergangenen Jahre. Zu einer ersten zehnwöchigen Uebung werden 13 998, zu einer zweiten vierwöchigen 10 000, zu einer dritten vierzehntägigen 8500 und zu einer vierten vierzehntägigen 7200 Mann einberufen. Zur zweiten Uebung sollen in erster Linie solche Mannschaften eingezogen werden, welche im vorigen Jahre, zur dritten solche, welche vor 3 Jahren und zur vierten solche, welche vor 5 Jahren zum ersten Male geübt haben. Die meisten Ersatzreservisten üben bei der Infanterie, und zwar 11 100 zum ersten, 8322 zum zweiten, 7182 zum dritten und 6156 zum vierten Male. Bei den Jägern üben 300, 276, 180 und 154, bei der Fußartillerie 1056, 902, 704 und 572, bei den Pionnieren 672, 500, 434, 318, beim Train 870, diese sämmtlich zum ersten Male. Zur Cavallerie und Feldartillerie werden Ersatzreservisten nicht eingezogen. Was die Zeit der Uebungen betrifft, so soll die erste zehnwöchige bei der Fußartillerie am 1. September, beim Train am 1. Juli beginnen und bei den übrigen Waffen im Herbst derart stattfinden, daß sie mit Einstellung der Rekruten beendet ist. Die zweite Uebung wird während der letzten vier Wochen der für die zehnwöchige Uebung festgesetzten Zeit abgehalten; die 3. und 4. Uebung findet im Juni und während der ersten Hälfte des Juli statt. Bei letzteren beiden Uebungen werden die Ersatzreservisten, außer bei der Fußartillerie, für die besondere Bestimmungen gegeben sind, grundsätzlich und gleichzeitig in die Liniencompagnien eingereiht. Bei der ersten Uebung geschieht die Ausbildung in besonderen Compagnien bezw. (bei den Jägern) Abtheilungen, in welche auch die Uebungspflichtigen der zweiten Uebung eingereiht werden. Die kriegsministeriellen Zusatzbestimmungen über die Ausbildung der Ersatzreservisten sind im Allgemeinen dieselben geblieben, wie in den Vorjahren. Hervorzuheben wäre höchstens, daß die Zahl der beim XI. Armeecorps (Hessen-Nassau) Uebenden etwas verringert, dagegen die der beim XV. Armeecorps (Elsaß-Lothringen) Uebenden erhöht ist, während bei allen anderen Armeecorps die Zahl die gleiche wie im Vorjahre geblieben ist. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die Vermeidung der Fremdwörter sich auch in den militärischen Verordnungen 2c. sehr bemerkbar macht; so ersetzt die vorliegende Verfügung das Wort „Detachement" durch „Abtheilung" und das Wort „Terrain" durch „Gelände".

[**Gegenerklärung.**] Die bisherigen Centrumsmitglieder: Freiherr **von Dalwigk**, Freiherr **von Fürth**, **von Grand-Ry**, Graf zu **Hoensbroech** und Graf **Hompesch** erlassen in der „Köln. Volksz." folgende **Gegenerklärung** gegen die Kundgebung der 37 Mitglieder des rheinischen Adels: „Die Zeitungen veröffentlichen einen Aufruf „An unsere rheinischen Landsleute", unterzeichnet von einem Theil der Mitglieder des rheinischen Adels. Derselbe enthält die schwersten Beschuldigungen und Verdächtigungen gegen die Fraction des Centrums im Reichstage und deren Mitglieder. Wir Unterzeichnete, Mitglieder dieser Fraction und des rheinischen Adels, glauben an erster Stelle berechtigt und verpflichtet zu sein, mit aller Entschiedenheit einen derartigen Angriff von Seiten unserer rheinischen Standesgenossen zurückzuweisen. Wir erklären hierdurch: Unrichtig und unberechtigt ist der Vorwurf, daß die Centrumsfraction und wir als ihre Mitglieder „im Bunde mit Welfen und Polen undeutschen Zwecken gedient" hätten. Mit tiefster Entrüstung weisen wir diese Anklage gegen unseren Patriotismus und unsere Loyalität zurück und beklagen es, daß ein Theil unserer Standesgenossen so weit gegangen ist, eine solche gegen uns zu erheben. Ebenso unrichtig und unberechtigt ist die Unterstellung, wir hätten „im offenen Bündniß mit dem demokratischen Fortschritt" die Wehrkraft des Reiches geschwächt. Wir sind uns im Gegentheil bewußt, in patriotischer Pflichterfüllung auf dem Boden der Verfassung Alles gewährt zu haben, was die Sicherheit des Reiches erfordert. Endlich ist der Vorwurf unrichtig und unberechtigt, wir ließen den Wünschen und der „dringendsten Mahnung" Sr. Heiligkeit des Papstes nicht die gebührende Berücksichtigung zu Theil werden. Wer seit Jahren im Verein mit dem Centrum unter wiederholter Zustimmung des heiligen Vaters die Rechte der Kirche und ihrer Gewalten allen Angriffen gegenüber vertheidigt hat, weist es zurück, sein Verhalten der Beurtheilung Anderer als der competenten kirchlichen Autorität unterzuordnen. Auch in Zukunft wird es trotz aller Mißdeutungen und Angriffe unser Streben sein, Recht und Wahrheit zu vertheidigen, auf welcher Seite auch immer wir sie als vorhanden anerkennen. Hierin wissen wir uns in voller Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrzahl sowohl unserer katholischen Standesgenossen als auch des katholischen Volkes Deutschlands."

• **Berlin**, 21. Februar. [**Berliner Neuigkeiten.**] Von einem Flaggenmaste auf dem Felde zwischen Tilsiter- und Petersburgerstraße, welcher für die im Sommer hier spielenden Kinder errichtet ist, flatterte gestern Morgen eine **rothe Fahne** in die Lüfte mit der weißen Inschrift: „Hoch die Socialdemokratie!" Da die zum Emporziehen der Fahne benutzte Leine abgeschnitten war, mußte die Feuerwehr zu ihrer Herunterholung in Anspruch genommen werden. Dieselbe machte kurzen Proceß und kappte den Mast, womit die beabsichtigte Demonstration ihr Ende fand.

Oesterreich-Ungarn.

f. **Wien**, 19. Febr. [**Allerlei aus Oesterreichisch-Schlesien.**] Das Herzogthum Schlesien wird bekanntlich von unseren Czechen als ein integrirender Bestandtheil der heiligen Wenzelskrone betrachtet. Vorläufig ist die Provinzialvertretung dieses Kronländchens allerdings noch eine deutsche, und auch die Vertreter, die es in das Reichsparlament entsendet, gehören Alle bis auf Einen zur deutschliberalen Opposition; und selbst jener Eine ist zwar ein Slave, aber kein Czeche, sondern ein Pole. Wenn es aber auch vorläufig noch einigermaßen windig steht mit den slavischen Ansprüchen auf das k. k. Schlesien, so wird doch die günstige Gelegenheit, die das gegenwärtige Regime bietet, von den Czechen eifrigst ausgenützt, um in dem Lande möglichst festen Fuß zu fassen. Dabei kommt ihnen selbstverständlich der Landesbau-Minister Baron Prazak, der das Justizportefeuille inne hat, nach Kräften zu Hilfe. In einer der jüngsten Sitzungen des Budgetausschusses sah sich der Vertreter von Freiwaldau, Dr. Menzer, genöthigt, bittere Beschwerde darüber zu führen, daß im Troppauer Landesgerichtssprengel, der zu vier Fünfteln von Deutschen bevölkert, bei den jüngsten Anstellungen immer nur Czechen berücksichtigt wurden. Ein Troppauer Richter stehe an der Spitze der dortigen Beseda. Ein slavischer Agitator von Teschen sei als Staatsanwalts-Substitut nach Troppau versetzt worden. In jüngster Zeit sei eine Notariatsstelle in Troppau mit einem slavischen Candidaten besetzt worden, obwohl derselbe in dem Ternavorschlag der Notariatskammer gar nicht aufgenommen war und obwohl die von dieser vorgeschlagenen deutschen Candidaten der czechischen Sprache gleichfalls mächtig waren. Freiherr von Prazak wußte auf diese thatsächlichen Bemerkungen blos in sehr gereiztem Tone zu erwidern, daß die Ernennungen nur im dienstlichen Interesse ohne Rücksicht auf die Nationalität der Bewerber erfolgen. Darin, daß ein Richter Vorstand einer Beseda, also eines nichtpolitischen Geselligkeitsvereins sei, vermöge er nichts Ungehöriges zu erblicken. Als aber auf diese letztere Bemerkung hin Abg. Menger den Minister daran erinnerte, daß er es vor gar nicht langer Zeit im höchsten Grade ungehörig fand, daß in Krain ein Staatsanwalts-Substitut die Stelle eines Obmanns einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins bekleidete, wobei in Betracht zu ziehen sei, daß der deutsche Schulverein sich in Wahrheit von jeder politischen Agitation fernhalte, während die Troppauer Beseda das Centrum der slavischen Propaganda in Schlesien sei — da blieb Freiherr von Prazak die Antwort einfach schuldig. — Am darauf folgenden Tage war abermals im Budgetausschuß von Schlesien die Rede; diesmal handelte es sich aber um eine wirthschaftliche Angelegenheit, nämlich um Flußregulirungen. Wieder war es Dr. Menger, der die Sache anregte. Er hob hervor, daß in Schlesien ein besonderer Flußregulirungsfonds geschaffen worden sei. Bezüglich der Weichsel und Oder sei Hoffnung auf Ausführung der Arbeiten vorhanden. Ein besonderer dringender Wunsch des Landes bestehe aber darin, daß die Oppa sammt Nebenflüssen regulirt werde. Bisher sei es trotz aller Anstrengungen nur dahin gekommen, den obersten Theil der Wildbäche zu reguliren, da die **Verhandlungen mit Preußen** über die Regulirung des Grenzflusses Oppa noch zu keinem günstigen Resultate geführt haben. Diese Regulirung sei aber unumgänglich nöthig, da sonst bei bedeutendem Hochwasser die

---

Aus dem letzten Regierungsjahre des Fürsten Alexander von Bulgarien.

In dem in einigen Tagen zur Ausgabe gelangenden Märzheft der von Richard Fleischer herausgegebenen „Deutschen Revue" werden Aufzeichnungen eines bulgarischen Hofbeamten veröffentlicht, welcher, in unmittelbarer Nähe des Fürsten verweilend, Augenzeuge fast aller interessanten Ereignisse war, die sich in Bulgarien von der ostrumelischen Erhebung bis zur Entthronung des Fürsten zugetragen haben. Der Verlag der „Deutschen Revue" hat uns in den Stand gesetzt, schon jetzt von diesen Memoiren Kenntniß zu nehmen. Dieselben sind sehr anschaulich geschrieben und machen den Eindruck größter Unbefangenheit und Unparteilichkeit in der Beurtheilung der wechselvollen Ereignisse, welche sich im letzten Regierungsjahre des Fürsten Alexander zusammendrängten. In der vorliegenden ersten Abtheilung der Memoiren beschäftigt sich der Verfasser mit der ostrumelischen Schilderhebung, um sich alsdann dem Beginn des bulgarisch-serbischen Krieges zuzuwenden. Wir lassen von hier ab dem Verfasser das Wort:

„Am 7. November früh, als der Fürst beim Frühstück saß, bekam er ein Telegramm, welches ihn benachrichtigte, daß er aus der russischen Armeeliste gestrichen sei. Der Fürst berief sofort seine ganze Suite und machte die Herren mit dem Inhalte der Depesche bekannt. Uebrigens benahm sich der Fürst hierbei sehr kühl und gleichgiltig; er sagte nur, daß man so etwas eben nur von Rußland erwarten könne und daß er nun wisse, wie er mit Rußland daran sei. Diese dem Fürsten angethane Schmach erzielte bei den Bulgaren gerade das Gegentheil der Wirkung, welche man russischerseits erwartet hatte. Jeder ehrliche Bulgare empfand tief die seinem Fürsten angethane Beleidigung.

Diese Affaire wurde jedoch bald durch eine weit wichtigere Begebenheit in Vergessenheit gebracht. Es kam die Meldung, daß die Serben an mehreren Punkten die Grenze überschritten, auf bulgarische Vorposten gefeuert und sich wieder zurückgezogen hätten. Se. Hoheit ließ sofort dem betreffenden Commandanten den Befehl zugehen, sich jeder Offensive zu enthalten, um jeden Kriegsvorwand abzuschneiden. Am 13. November war hierüber beim Dejeuner am fürstlichen Tisch eine ernste Debatte, da in der Nacht wieder ein Telegramm von einer Grenzverletzung der Serben angekommen war, welche übrigens denselben 8 Todte gekostet hatte. Ein an König Milan abgesendetes Telegramm blieb unbeantwortet. Gegen Abend kamen jedoch ruhigere Nachrichten; man sprach Abends beim Diner schon die Hoffnung aus, daß diese Sache gütlich beigelegt werden würde, und ging beruhigter schlafen, als Tags zuvor.

Am 14. November, als noch alles im festen Schlafe lag, d. h. um halb drei Uhr früh, kam ein Telegramm, welches der Kammerdiener sofort dem Fürsten einhändigen sollte — es enthielt nur wenig Worte: Die Kriegserklärung Serbiens. Der Fürst sprang sogleich aus dem Bette, ließ seine ganze Suite und den Stabschef Petroff rufen und kleidete sich schnell an. Sogleich gab er auch wohlüberlegte Befehle, sein Haus und Privatwesen betreffend, und in zehn Minuten war das ganze Palais auf den Füßen, mit Packen und Reisevorkehrungen beschäftigt.

In der Kriegserklärung hatte Serbien die Eröffnung der Feindseligkeiten für 6 Uhr Morgens angesagt. Nur wenige Stunden waren noch bis dahin, und an der bedrohten Grenze standen nur ein paar tausend Mann, die gegen die serbische Uebermacht ohne Bedeutung waren. Der erste Gedanke war natürlich, die an der türkischen Grenze postirten Truppen schleunigst nach Norden zu dirigiren, aber dies war keine leichte Aufgabe und erforderte viel Zeit. Von Jamboli über Philippopel und Tatarbasardschik bis Sarambei stand allerdings die Bahn zur Verfügung, aber von dort bis zum Kriegsschauplatz waren noch mindestens 150 Kilometer zurückzulegen. Aber das Schlimmste war, daß während des letzten Aufstandes bei Mustapha eine Brücke der Eisenbahn gesprengt und noch nicht wieder hergestellt war. Auf der nördlichen Seite dieser Brücke befanden sich nur 4 Züge, und mit diesen 4 Zügen sollte nun die ganze Armee transportirt werden. Die Schwierigkeiten waren fast unüberwindlich und die Aussicht auf Erfolg verschwindend, da die Serben bis zur Hauptstadt, wohin ihnen der Weg offen stand, nur 65 Kilometer zurückzulegen hatten. Um $\frac{1}{2}6$ Uhr früh ging ich auf die Gasse, um die Geschäftsleute zu bezahlen und das Nöthige zur Abreise des Fürsten vorzubereiten, da Se. Hoheit um 12 Uhr auf der Bahnstation im Kreise seiner Offiziere das Dejeuner einnehmen und um 1 Uhr Philippopel verlassen wollte, um von Tatarbasardschik aus mit Reisewagen so schnell als möglich den Kriegsschauplatz zu erreichen. Auf der Gasse angekommen, sah ich die Soldaten vom 1. Alexander-Regiment, welche durch Alarmsignale geweckt worden waren, mit Sack und Pack dem Marktplatz zulaufen. Keinem sah man eine Spur von Traurigkeit an; im Gegentheil war ihre Stimmung fast übermüthig vor Freude. Alle Straßen waren voll neugieriger Menschen, und ich hatte meine Noth, mich überall durchzudrängen. Endlich war ich fertig, nahm Abschied von meinen Landsleuten und besorgte meine eigenen Geschäfte. Das Militär zog mit Musik an den Bahnhof. Unterdessen kam Telegramm auf Telegramm vom Kriegsschauplatz, und um 9 Uhr wußte man schon, daß die Serben an allen Punkten die Grenze überschritten hatten. Der Fürst besuchte um 10 Uhr die Moschee und die russische Kirche, nahm Abschiedsgesuche entgegen und fuhr um $\frac{3}{4}12$ Uhr zur Bahn, wo unterdessen das Dejeuner für 60 Offiziere aufgedeckt war. Beim Bahnhof standen und lagen zu beiden Seiten der Straße die Soldaten des 1. Regiments, in der Stärke von 3 Bataillonen, circa 3000 Mann, und warteten auf ihre Einwaggonirung. Als der Fürst vorfuhr, war die Begeisterung eine ungeheuere, und als Se. Hoheit eine Ansprache an die Truppen richtete, wollten die Hurrahrufe kein Ende nehmen. Auch bei Tisch auf der Bahnstation war die Stimmung der Offiziere eine sehr gehobene. Gegen 1 Uhr stand der Fürst von der Tafel auf und schritt dem bereitstehenden Zuge zu. Während dieser Zeit hatte man schon die meisten Mannschaften einwaggonirt; in jedem Waggon waren 60 bis 70 Mann eingezwängt; viele kletterten noch auf die Dächer der Waggons. Eine riesige Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe angesammelt, um vom Fürsten Abschied zu nehmen, und wenig Augen blieben trocken, als er seine Abschiedsworte an das versammelte Volk richtete und die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen unter glücklicheren Verhältnissen aussprach. Der Bischof von Philippopel und der Patriarch küßten den Fürsten — er stieg mit seiner Suite in das Saloncoupé, die Locomotive pfiff, und fort ging's, dem Kriege entgegen. Noch lange schrie die Menge ihre Hurrahs dem Zuge nach, welcher den Fürsten und die ersten Soldaten dem Feinde entgegenführte. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr kamen wir nach Tatarbasardschik, wo schon 12 Reisewagen auf uns harrten. Die Truppen fuhren noch eine Station weiter, bis Sarambei, um über Vetren nach Sofia zu gelangen. Um 6 Uhr Abends erreichten wir Vetren, wo der Fürst einige Erfrischungen zu sich nahm und die dort eingelaufenen Depeschen vom Kriegsschauplatze erledigte. Von hier aus hatten wir den Balkan zu überschreiten, um gegen 2 Uhr Nachts zur nächsten Station Ichteman zu gelangen, wo wir einige Stunden Schlaf genießen sollten. Auf den Anhöhen bei Vetren lagerten beim Schein ihrer Feuer schon Truppen, meist Freiwillige. In Ichteman wurde der Fürst mit seinem ganzen Hauptquartier und Gefolge in einem Han einquartiert. Fast alle Adjutanten, Stabsoffiziere und Beamten mußten da auf den blank geputzten, harten Bänken schlafen, da die letzte Handvoll Stroh und Heu bereits für die durchmarschirende Cavallerie, die für den nächsten Tag angesagt wurde, requirirt worden war. Im Han fand ich von Lebensmitteln kein Atom mehr vor; die durchziehenden Freiwilligencorps hatten während des Tages schon alles rein aufgezehrt. Zum Glück hatten wir von Philippopel noch einige Mundvorräthe und etwas Wein übrig, was ehrlich unter alle vertheilt wurde. An Schlaf war übrigens in dieser Nacht nicht zu denken, denn alle Augenblicke kamen Telegramme vom Kriegsschauplatz, welche ich in Empfang zu nehmen und zu bestätigen hatte. Ich dankte Gott, als es 5 Uhr wurde, wo man aufstehen und sich reisefertig machen konnte. Unser Wirth trieb bei einem Krämer noch etwas Thee auf, und wir tranken dieses gefärbte Wasser ohne Zucker mit einer Wollust, als wenn wir, zu Hause hinterm Samovar sitzend, den besten Czay vor uns gehabt hätten. Draußen wüthete ein eisiger Sturm; es begann stark zu frieren, und

Industriestädte Würbenthal, Jägerndorf, Troppau ernstlich bedroht wären und große Schäden entstehen könnten. Aus diesem Grunde ersuchte der Redner die Regierung dringendst, auf einen günstigen Abschluß der Verhandlungen mit Preußen hinzuwirken. Der Regierungsvertreter gab daraufhin bekannt, daß die Verhandlungen mit Preußen noch im Gange seien. In Bezug auf die schlesische Weichsel sei ein Erfolg voraussichtlich zu erzielen. Doch sei auch für den gegentheiligen Fall, den er allerdings als sehr traurig bezeichnen müßte, Vorsorge zu treffen. Ministerpräsident Graf Taaffe machte einige Mittheilungen über die projectirten Canäle zwischen Donau und Elbe und Donau und Oder. Von Seiten einer Privatunternehmung liege der Regierung ein correcter Vorschlag mit allen Details nicht vor. Die Angaben der Posten schwanken zwischen 70 und 120 Millionen Gulden. Unter solchen Umständen müsse die Regierung Anstand nehmen, in der Canalfrage die Initiative zu ergreifen.

Wien, 19. Februar. [In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses] kam eine Scandalaffaire zur Sprache, welche der slavischen Majorität offenbar sehr unbequem war. Es handelte sich um Beschlußfassung über einen Antrag der Rathskammer von Zara um Auslieferung des Abg. Supuk, Gemeindevorstehers von Sebenico, welcher der gewaltsamen Nöthigung und Ueberschreitung der Amtsgewalt angeklagt ist. Es entrollte sich dabei ein nettes Bild des Terrorismus, wie ihn unsere biederen slavischen Mitbürger anzuwenden pflegen, wenn sie die Gewalt in Händen haben. Der Abgeordnete von Zara, Supuk, der Held der gerichtlichen Affaire, wird nämlich beschuldigt, vor den letzten Wahlen den Geschäftsführer der Firma Vlachov in Sebenico, Enrico Soucek, welcher ihm als Wahlagitator der liberalen Partei unbequem war, kraft seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher von Sebenico, auf das dortige Gemeindeamt vorgeladen und ihn gezwungen zu haben, eine Erklärung zu unterschreiben, wonach Soucek sich verpflichten mußte, am nächsten Tage Sebenico „auf immer“ zu verlassen. Im Weigerungsfalle drohte Supuk, den Soucek fesseln, einsperren und in das Meer werfen zu lassen!! Soucek unterschrieb, wurde alsdann, dank der Fürsorge der Partei, deren Candidat Herr Supuk war, von dem croatischen Pöbel weidlich durchgeprügelt, verließ Sebenico und verlor seine Stelle. Die Staatsanwaltschaft in Sebenico fand keinen Grund zur strafgerichtlichen Verfolgung und erst auf die Subsidiarklage Soucek's fand sich die Rathskammer in Zara veranlaßt, die Einleitung der Voruntersuchung zu beschließen. Nur nach heftigem Widerstreben der Czechen gelang es, den Antrag auf Auslieferung des energischen Parteimannes durchzusetzen.

Italien.

Rom, 17. Febr. [Der Kampf von Massauah.] Endlich treffen von Massauah einige erklärende Einzelheiten über den Kampf ein, welcher der Niedermetzelung der 500 Italiener durch das abessynische Heer vorherging. Es ist bemerkenswerth, daß dieser amtliche Bericht, welcher das Datum Massauah 12. Februar trägt und also genau 17 Tage nach dem Vorfalle zusammengestellt und abgesandt wurde, fast gleichzeitig mit den Verwundeten, welche die Anhaltspunkte der Darstellung geliefert haben, in Italien eintraf. Nur die stürmische Witterung, welche den Abgang des „Gottardo“ von Egypten nach Neapel verzögerte, sicherte dem Berichte des Generals Gené den Vortritt. Es geht aus den Angaben desselben hervor, daß gegen 8 Uhr Morgens am 26. Januar der äußerste Vortrupp der Colonne Cristoforis zuerst den Feind wahrnahm. Man hatte bereits den Dogalibach überschritten. Cristoforis ordnete seine Truppen rechts von der Straße und bediente sich der Transportcolonne als Schutzwehr gegen die auf 1000 Meter Entfernung erscheinenden Abessynier, die sich in immer größerer Stärke entwickelten und eine benachbarte, die italienische Stellung beherrschende Höhe zu gewinnen trachteten, in der augenscheinlichen Absicht, die Italiener zu überflügeln. Um dieser Gefahr auszuweichen, rückten die Italiener durch eine Staffelbewegung in guter Ordnung und ohne das Feuer zu unterbrechen, auf einen andern, höher gelegenen Hügel. Inzwischen brachte der Feind immer größere Massen ins Gefecht und schloß die kleine Schaar ein. Die Vertheidigung wurde in bester Kriegszucht und mit außergewöhnlicher Entschlossenheit geführt. Ein großer Theil des Patronenvorrathes, welchen der Transport mitführte, wurde verschossen. Schließlich zu einer kleinen Zahl zusammengeschmolzen und von dem heranstürmenden Feinde in der Nähe bedrängt, führten die Ueberlebenden den Kampf Mann gegen Mann mit Schußwaffe, Bajonett und selbst mit Steinen fort, bis sie, überwältigt, dem übermächtigen Feinde unterlagen. Gegen 11½ Uhr Vormittags war der Kampf zu Ende. Zu den obigen thatsächlichen Mittheilungen ist noch der Inhalt einer aus Massauah vom 13. Februar datirten Depesche des Generals Gené hinzuzufügen, welche die Lage der Italiener in einem günstigeren Lichte erscheinen läßt, als während der letzten drei Wochen. Die Angaben über Einrichtung eines abessynischen Lagers in Gura hatten sich nicht bestätigt. Ras Alula war von Asmara nach Makalle gezogen, wohin ihn der Negus entboten. Inzwischen war Graf Salimbeni von Asmara eingetroffen, um im Auftrage Ras Alula's mündlich die Auslieferung Mohamed Bey's, eines Bruders des Naib von Arkibo, zu fordern. Es scheint, daß der abessynische Befehlshaber diesen Mohamed Bey beschuldigt, ihn zum Angriff gegen die Italiener verleitet zu haben, und zwar mit dem Vorgeben, daß die letzteren einen Einfall in Abessynien im Schilde führten. Da Salimbeni diese Angaben bestätigte, ließ General Gené den Anstifter des Unheils hinter Schloß und Riegel setzen und schriftlich Ras Alula mittheilen, daß es Sache der Italiener sei, den Mann zu bestrafen, da er ja in ihren Diensten stehe. Gleichzeitig verlangte der General die Freilassung Salimbeni's und seiner Genossen. Graf Salimbeni bestätigte außerdem die schon früher eingelaufene Nachricht, daß in Ghind und Asmara nur die gewöhnlichen Besatzungen ständen, und daß Ras Alula den Feldzug als beendet betrachte. Im Einklang mit obigen Angaben steht die Nachricht, daß die eingeborenen Stämme in der Nähe der Küste in großer Zahl den Italienern ihre Dienste anbieten sollen. Es liegt darin jedenfalls ein Zeichen, daß an der Küste die Sache Italiens von den sachkundigen farbigen Beobachtern nicht ungünstig beurtheilt wird. Hier scheint sich inzwischen das abgetretene und noch nicht wieder förmlich auferstandene Cabinet Depretis zu einigen Lebenszeichen aufzuraffen. Wenn die ministeriellen Blätter „Opinione“ und „Popolo Romano“ anfangen, greifbare Vorschläge für Afrika zu machen, so darf immerhin angenommen werden, daß die Krisis demnächst überstanden sein wird. „Opinione“ vertritt die Nothwendigkeit, in Massauah und dem zugehörigen Lande 10 000 Mann als ständige Besatzung zu halten. „Popolo Romano“ meint, um mit Würde und Sicherheit in Afrika aushalten zu können, sei es nöthig, die aufgegebenen Posten (vielleicht mit Ausnahme von Saati) wiederzubesetzen, gut zu befestigen, mit tüchtiger Artillerie auszurüsten und durch eine gangbare Straße und Telegraphen mit Massauah zu verbinden. Sodann handle es sich darum, einen tüchtigen Nachrichtendienst einzurichten, ein auserlesenes Reitercorps, aus älteren Soldaten bestehend, mit eingeborenen Pferden beritten zu machen und eine eingeborene Truppe von Hilfsvölkern einzurichten. (Köln. Ztg.)

Niederlande.

Haag, 20. Februar. [Der 70. Geburtstag des Königs] ist gestern hier mit großer Begeisterung festlich begangen worden. Seitens der hiesigen Einwohnerschaft wurde eine prachtvolle Glückwunsch-Urkunde überreicht. Vor dem Schlosse sangen 2000 Schüler vaterländische Lieder. Das Königspaar trat mit der Prinzessin Wilhelmine auf den Balcon und wurde stürmisch begrüßt. Am Nachmittag wären die Königin und die Prinzessin beinahe verunglückt. Als sie von Scheveningen hierher zurückkehrten, wurden die Pferde wild, der Kutscher, der sie nicht bändigen konnte, stürzte vom Bock. Nahe Polizeibeamte sprangen herbei und brachten die Thiere zum Stehen, so daß die Königin mit ihrer Tochter den Wagen verlassen konnten und zu Fuße sich ins Schloß begaben. Eine halbe Stunde darauf machten sie mit einem andern Gespann wieder eine Ausfahrt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Februar.

Ueber die eigenthümliche Art der Wahlagitation der gegnerischen Parteien werden noch allerlei interessante Mittheilungen gemacht, die als schätzbares Material zur Beurtheilung der „Regierungsfreundlichen“ der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen. So wird uns aus dem Wahlkreise Lüben-Bunzlau geschrieben: „Auch im Lübener Kreise hat die „gemäßigt-conservative“ Partei die beliebte Sitte der Local-Entziehung für die Freisinnigen, besonders auf dem Lande, mit Erfolg zur Geltung gebracht. In Petschkendorf war es der Gemeinde-Vorsteher, welcher den Gastwirth D. veranlaßte, in einem Briefe an das liberale Wahl-Comité um Zurückgabe seines Versprechens betreffs Hergabe des Locals zu bitten. Natürlich konnte seiner naiven Zumuthung, es möge ihm geschrieben oder telegraphirt werden: „Herr Oberlandesgerichts-Rath Schmieder sei verhindert, in P. zu sprechen“ nicht entsprochen werden, aber eben so natürlich wollte man dem durch allerlei in Aussicht gestellte geschäftliche Nachtheile geängstigten Manne gegenüber nicht auf Erfüllung des abgemachten Vertrages bestehen, und da sich ein Besitzer bereit erklärte, seine Scheune zu der Versammlung herzugeben, so wurde dieselbe in diesem primitiven Locale abgehalten. Es war gedrängt voll, obgleich an dem Tage (dem 19.) früh eine Kälte von 10 Grad gewesen war. Herr Oberlandesgerichts-Rath Schmieder sprach in Pelz und Fußsack. Er schilderte später in der an demselben Tage Abends in Lüben abgehaltenen Versammlung sehr humoristisch die ganze Situation. — Nicht so gut für die Sache der freisinnigen Wahlvorbereitung lief es in Ziebendorf ab. Hier war ein Rittergutsbesitzer vorher zu dem Gasthofbesitzer gekommen und hatte ihn gefragt, wieviel er wohl bei der ihm angesagten und polizeilich angemeldeten Wahl-Versammlung verdienen würde. Auf die Bemerkung: „etwa 3 M.“, zog der Herr ein Zehnmarkstück aus der Tasche und legte es auf den Tisch des Hauses nieder, wobei er noch davon sprach, daß, wenn bei dem Gastwirth, der zugleich Fleischer ist, eine liberale Wahlversammlung stattfinde, es wohl mit der Fleischlieferung für das Dominium vorbei sein werde. Als nun Herr Oberlandesgerichts-Rath Schmieder mit einigen Begleitern in dem Gasthofe ankam, sahen sie sich in Anbetracht dieser ihnen vorgetragenen Umstände allerdings veranlaßt, der Bitte des Mannes, ihm nicht Ungelegenheiten zu machen, nachzugeben, ohne einen anderen Ersatz für das Local finden zu können; sie mußten sich daher in ein anderes Dorf begeben, wo eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten wurde. Die in Ziebendorf in das für die freisinnige Versammlung angemeldete Local kommenden Wähler unterhielt ein Lehrer aus einem benachbarten Dorfe über die Wahlbewegung in conservativem Sinne.

— Im letzten Abendblatt war aus dem Wahlkreis Schweidnitz-Striegau gemeldet worden, daß in Saarau zehn Stimmzettel für ungiltig erklärt worden seien, weil der darauf gedruckte Name ausgestrichen und der Name eines anderen Candidaten darauf geschrieben war. Sollten auch anderswo aus diesem Grunde Stimmzettel für ungiltig erklärt worden sein, so muß bemerkt werden, daß diese Ungiltigkeitserklärungen nicht zu Recht bestehen. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat entschieden, daß Zettel, auf welchen ein gedruckter oder geschriebener Name durchstrichen und ein anderer Name dafür hingeschrieben ist, für den geschriebenen Namen giltig sind, wie dies in den vom Reichstagsabgeordneten Landrath von Köller-Kamin verfaßten „Bemerkungen zum Reichstagswahlgesetz“ ausdrücklich hervorgehoben ist.

— Während in Brieg der freisinnige Candidat Dr. Gascard 1503 Stimmen und sein conservativer Gegencandidat v. Heydebrand nur 838 Stimmen erhalten hat, sind in Namslau auf den freisinnigen Candidaten nur 195 Stimmen gefallen, während sich auf von Heydebrand 642 Stimmen vereinigt haben. Unser Namslauer —r.-Correspondent schreibt uns, daß im Namslauer Kreise ein derartig ungünstiger Ausfall für die liberale Sache bei der „furchtbaren Agitation und Beeinflussung durch die conservative Partei von vornherein zu erwarten war“. In Namslau betrug, wie uns derselbe Correspondent ferner mittheilt, die Zahl der Wahlberechtigten 1057, so daß ca. 80 pCt. der Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben.

=ββ= **Die Briefkasten der „Hammonia“.** Die in verschiedenen Stadttheilen angebracht gewesenen Briefkasten der Privat-Briefbeförderungs-Anstalt „Hammonia“ sind größtentheils wieder entfernt worden. Wie es heißt, hat das um ihr Gehalt geschädigte Beamtenpersonal der „Hammonia“ auch auf dieses Besitzthum gerichtlich Beschlag legen lassen.

---

wir waren froh, wenigstens etwas Warmes im Magen zu haben. ½6 Uhr Morgens ging es weiter, und um 4 Uhr Nachmittags kamen wir in Sofia an. Der Fürst war uns um 2 Stunden vorgekommen und hielt sofort einen Ministerrath ab, in welchem die Vertheidigungsmaßregeln besprochen wurden. Die Serben hatten bereits Caribrod genommen und rückten im Dragomanpaß vor; die Bulgaren wichen überall vor der Uebermacht fechtend zurück. Es wurde beschlossen, auch Sofia zu räumen, falls die Serben Slivnica nehmen sollten. In der Stadt herrschte furchtbare Aufregung. Das Stadtarchiv, die Nationalbank und alle übrigen Kassen und Aemter wurden theils nach Rustschuk, theils nach Plewna in Sicherheit gebracht. Auf den Straßen von Sofia sah man nichts als Leute jeden Alters, die sich in den Waffen übten. Haufen von Bauern mit ihren alten Gewehren strömten herbei, sogar einige Tausend Türken meldeten sich als Freiwillige. Wer nicht waffenfähig war, mußte wenigstens bei den Befestigungsarbeiten mithelfen. Aus allen diesen Freiwilligen wurde eine Miliz zur Vertheidigung der Stadt Sofia gebildet. Trotz der fürchterlichen Aufregung ging alles sehr gut von Statten, und auch der Aufmarsch der Truppen von Sarambei her erweckte die besten Hoffnungen. Diese Leute marschirten Tag und Nacht, um ihr bedrängtes Vaterland zu retten, und leisteten wirklich bewunderungswürdiges. Am dritten Tage bereits langten die ersten Truppen in Sofia an; sie hatten nur wenig Marode zurückgelassen, welche auf Büffelwagen nachgefahren wurden. Es war keine Kleinigkeit gewesen, in dieser kurzgemessenen Zeit an der Heerstraße so viel Proviant aufzutreiben, um die Durchmarschirenden wenigstens nothdürftig zu beköstigen. Glücklicher Weise ist der an Entbehrungen von Kindheit auf gewöhnte bulgarische Soldat schon mit etwas Brot, Zwiebeln und Wasser zufrieden gestellt.

Am 16. November früh, als alle eintreffenden Nachrichten bestätigten, daß die Serben ihre Hauptmacht vor Slivnica concentrirten, beschloß der Fürst, noch Vormittags dorthin zu eilen und in Slivnica sein Hauptquartier aufzuschlagen. Der Bruder des Fürsten, Prinz Franz Josef, hatte kurz vorher seine Entlassung aus dem deutschen Militärdienste erwirkt und trat nun als Oberlieutenant in das Alexander-Reiterregiment ein. Um 9 Uhr waren alle Herren der Suite zur Abreise bereit, darunter auch Baron Riedesel und Cabinetsrath von Menges. Ehe der Fürst das Palais verließ, rief er seine Dienerschaft zusammen, wählte sich 4 Männer daraus zu seiner Begleitung, stellte aber jedem derselben frei, zurückzubleiben oder mitzugehen. Von den Ausgewählten dachte aber keiner daran, seinen Herrn, an dem alle mit der größten Liebe und Ehrfurcht hingen, in der Stunde der Gefahr zu verlassen. Man sah es im Gegentheil den Mienen der Zurückbleibenden an, wie neidisch sie auf ihre glücklicheren Collegen waren. Dann richtete der Fürst noch eine Ansprache an alle anwesenden Offiziere, Beamten und Diener, von der alle tief bewegt wurden. „Seid unbesorgt,“ sagte er zum Schlusse seiner Rede, „wenn uns die Serben nur zwei Tage Zeit lassen, so sind wir Sieger; ich kenne meine braven Soldaten und ich kenne auch das serbische Militär. Wir müssen siegen! Gott helfe uns!“ In dieser Stunde las man in den Straßen Sofias Proclamationen, welche in einem ähnlichen, hoffnungsvollen Sinne abgefaßt waren, und alles belebte sich wieder mit Muth und Hoffnung, als man den Fürsten aufs Schlachtfeld ziehen sah.

Wir fuhren also ab nach Slivnica, welches nur 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernt ist. Auf unserem Wege begegneten uns zahlreiche Büffelwagen mit Verwundeten; diese armen Leute litten auf den elenden Karren nicht wenig, und wer von ihnen nur irgend konnte, zog es vor, den Weg bis Sofia zu Fuß zurückzulegen. Wohl hatte man in Sofia alle Kutschen für die Verwundetentransporte requirirt; dies genügte aber nur für Wenige, kaum für die Offiziere. Um 5 Uhr Nachmittag trafen wir in Slivnica ein, das nur ein unbedeutendes Dorf ist, jedoch durch seine Lage zu einem zweiten Plewna wie geschaffen ist. Es war erstaunlich, was die Bulgaren in diesen Tagen dort an Befestigungswerken geschaffen hatten. Die Hauptpositionen lagen ca. 2½ Kilometer hinter Slivnica zur linken Seite der Straße; dort zogen sich die Schanzen in weiten, unübersehbaren Bogen über die Anhöhen. Auf der rechten Straßenseite waren mächtige Batteriepositionen ausgeführt, welche das Thal zwischen den Dragomanhöhen und Malo malkovo beherrschten. Diese letztere Position war die Achillesferse der bulgarischen Stellung, welche dem Fürsten die meisten Sorgen bereitete. Dagegen waren die links von der Straße gelegenen Positionen fast uneinnehmbar.

Das Hauptquartier in Slivnica wurde in einem elenden Han aufgeschlagen. Für den Fürsten hatte sich ein kleines Gemach gefunden; ein anderes bewohnte Prinz Franz Josef mit einem Adjutanten. Die übrigen, nämlich Baron Riedesel, Herr von Menges, 3 Adjutanten, der Escortecommandant (ein kleiner Lieutenant, der uns durch seine Schnarchconcerte unvergeßlich ward), ferner der Oberkoch mit zwei Gehilfen, der Kammerdiener und der Leibkutscher mußten im Schankzimmer, welches zugleich Küche, Kriegsrathslocal und Speisesaal war, einer neben dem andern auf Stroh schlafen, doch hatte jeder wenigstens seine Decke und sein Polster. Der Raum, in welchem der Prinz schlief, war zugleich Vorrathskammer für Fleisch, Wein und Bier. Der Fürst war in seinen Ansprüchen sehr einfach. Um 5 Uhr stand er auf, nahm sein Bad und kleidete sich schnell an. Während dieser Zeit mußten auch die Herren ihre Toilette machen. Dann frühstückte er einen weißen Kaffee, nahm dazu 3 bis 4 weiche Eier, Weißbrot und etwas Butter. Dies wurde auch den übrigen Herren ohne jede Ceremonie gereicht. Dann bekam jeder der Herren ein Packet kaltes Fleisch, Wein und Cognac; ich nahm des Fürsten Eßtasche, da er mich zu seiner steten Begleitung ausersehen hatte, und fort ging es zu Pferd nach den Positionen. Der Fürst aß unterwegs nur hier und da ein Stück Sandwichs oder Fleisch aus der Hand, zu Pferd sitzend, während er, mit der anderen Hand das Fernrohr haltend, den Bewegungen des Feindes folgte. Er war immer munter und guter Laune, bei allem sofort entschlossen und das Richtige treffend, mochte die Situation auch noch so kritisch sein. Um 6 bis 7 Uhr Abends kam gewöhnlich der Fürst mit allen Herren ins Hauptquartier zurück, wo inzwischen servirt worden war. Das Diner, welches zugleich die Stelle des Souper vertrat, bestand stets aus einer kräftigen Suppe, 2 Fleischspeisen, Käse, Butter und schwarzem Kaffee. Nach Tisch blieben die Herren noch zusammen sitzen, hielten Kriegsrath und fertigten Ordonnanzen für die Positionscommandanten ab.

So fing der erste Tag unseres Kriegslebens, der 16. November, an.

Die Serben hatten keinen Angriff unternommen, desto sicherer wurde also für den nächsten Tag ein solcher erwartet.

Der 17. November kam: es hatte geschneit und ging ein scharfer Wind. Die armen Soldaten, welche Tag und Nacht in ihren Laufgräben lagen, hatten viel zu leiden. Zwar wurde in Slivnica warme Kost für sie bereitet und jeder Compagnie in großen Kesseln zugefahren, aber der Tag ist lang und die Winternacht unter freiem Himmel noch länger.

Der Fürst war schon um 6 Uhr mit seinem Frühstück fertig, dann wurden die Pferde bestiegen und alle jagten hinaus an die Front. Zuerst ging es zur Stellung des Majors Gutschev, der mit seinen Offizieren beim Feuer saß und sich die Hände wärmte. Beim Erscheinen des Fürsten fuhren alle empor und salutirten. Gutschev meldete, daß in der Nacht keine Verschiebung der serbischen Truppen stattgefunden habe und daß er jede Minute den Angriff erwarte. Von der Hütte des Majors Gutschev aus nahm der Fürst seinen Weg nach dem steilen Gebirge auf unserem rechten Flügel. Es war ein furchtbarer Weg; nichts als Steingerölle; zuerst ein struppiges Wäldchen, dann nur kahles Gebirge, tiefe Schluchten und Felskessel. Kaum waren wir in der Höhe, als von den jenseitigen Bergen, wo Capitän Grujev commandirte, Gewehrfeuer und einzelne Kanonenschüsse ertönten. Die erste Schlacht in Gegenwart des Fürsten hatte begonnen.“

Hiermit schließt in dem Märzheft der „Deutschen Revue“ die Schilderung der Ereignisse ab. Der Fortsetzung in dem nächsten Hefte der genannten Monatsschrift darf man wohl mit Interesse entgegen sehen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Jenny** mit Herrn **Edouard Hirsch** in Frankfurt a. Main beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3158]
Breslau, im Februar 1887.
Emanuel Hahn.

Jenny Hahn,
Edouard Hirsch,
Verlobte.
Breslau. Frankfurt a. M.

Rosa Tockus,
Hugo Schönfeld,
Verlobte. [3171]
Städtel bei Schwirz. Dambrau bei Oppeln.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
S. Moses,
Rosa Moses,
geb. **Sandberg.** [3180]
Bromberg, im Februar 1887.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Töchterchens zeigen hocherfreut an [3163]
Martin Baruch und Frau **Sophie,** geb. **Hülse.**
Breslau, 22. Februar 1887.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
Hugo Böhm und Frau **Bertha,** geborene **Hoffmann.**
Königshütte, den 22. Febr. 1887.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 11 Uhr starb unerwartet nach längerem Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester [3188]
Anna Hanko,
im blühenden Alter von 29 Jahren.
Im tiefsten Schmerze, mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigt dies ergebenst an
der tiefbetrübte Gatte
F. Hanko, Postsecretär.
Breslau, 22. Februar 1887.
Beerdigung Freitag, Nachmittag 3 Uhr, nach dem St. Bernhardin-Kirchhofe bei Rothkretscham.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach vollendetem 53. Lebensjahre unser inniggeliebter Gatte und Vater, [2543]
der Kaufmann und Mühlenbesitzer
Herr Julius Otto Fischer,
was wir, tiefbetrübt, uns hiermit anzuzeigen beehren.
Landeshut, den 22. Februar 1887.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag, den 25. Februar, Nachmittag 3 Uhr.

Nach langjährigen Leiden starb in Kreuzburg OS. am 19. d. Mts., Abends ½6 Uhr, mein innigst geliebter jüngster Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Rector, Knabeninstituts- und Schulvorsteher
Wilhelm Ossig
aus Breslau, im Alter von 44 Jahren 7 Monaten 28 Tagen.
Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, Namens der Hinterbliebenen, Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an [3178]
Der tiefbetrübte Vater,
Ossig, em. Lehrer.
Nieder-Leppersdorf, Breslau, Straßburg i. E. u. Alt-Raudten.

Stadt-Theater.
Mittwoch. 53. Bons-Vorstellung. 160. Abonnements-Vorstellung. 23. Mittwoch-Vorstellung. Neu einstudirt: **„Don Pasquale."** Komische Oper in 3 Acten von G. Donizetti.
Donnerstag. 54. Bons-Vorstellung. 161. Abonnements-Vorstellung. 24. Donnerstag-Vorstellung. **„Ein Erfolg."** Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

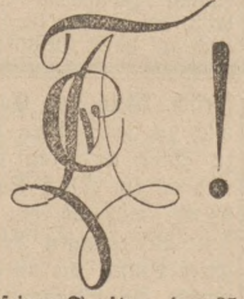
Lobe-Theater. 2512
Mittwoch. Zweites Ensemble-Gastspiel des Balletpersonals vom Victoriatheater in Berlin: **„Excelsiora."** Balletrevue in 2 Acten. Vorher: Zum 2. Male: **„Unsere Mädchen."** Lustspiel in 1 Act von Doris Freiin von Spättgen.
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. [2530]
Heute Mittwoch:
„Der Goldonkel."
Donnerstag. Der Stabstrompeter.

Historische Section.
Donnerstag, den 24. Februar, Abends 7 Uhr: Herr Geheimerath Professor **Dr. Grünhagen:** „Die ersten Preussen in Glogau und Breslau 1741." [2526]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der
Mayol-Troupe,
großartigste Luftgymnastiker der Jetztzeit. Zum Schluß: **Miss Lazel,** genannt „Die lebende Kanonenkugel". [2528]
Lugi Isolani-Troupe, neue sensat. Reckproduction, auf fahrenden Velocipeden ausgeführt. **Flora** u. **Alfredo,** **„Der persische Mast",** das Non plus ultra der Gymnastik, auf einer 25 Fuß hohen Stange ausgeführt. **Little Carry,** Instr.-Concertistin ersten Ranges. Auftreten des Affenmenschen **Pongorilla,** der Taubenkönigin Mlle. **Mantleni,** der Wiener Duettisten **Schmutz & Rück,** des Universalkomikers Herrn **Fröbel** und der Soubrette Frl. **Wiener.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Nur noch bis Ende d. Monats:
Auftreten der großartigen Luft-Neu! Voltigeurs Neu!
Lillo, Elspa, Echo u. Venus
(2 Damen, 2 Herren),
der **Johnson Family** (1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani,** der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher** und der Sängerin Fräulein **Valida.** Auftreten der Sängerin Fräulein **Bergmann.** [2529]
Anfang 7½ Uhr.



Zu seiner **Freitag,** den 25. huj., Abends 8 Uhr c. t., im **Café restaurant** stattfindenden **Fastnachtskneipe** erlaubt sich seine lieben A. H. A. H. und J. A. J. A. einzuladen. [3167]
Der A. T. V. zu Breslau.
J. A.:
Die Vergnügungs-Commission.

d. 25. II. 7. R. △. IX.

J. O. O. F. Morse □ 23. II. A. 8½ V. E. [1075]

R. 142. 1072
Brief unt. aufgegebener Chiffre, hauptpostlagernd Breslau, befördert.

Aus dem
Hirsch-Leichtentritt'schen Legate
soll
eine Braut
aus der Familie des Stifters ca. 570 Mark als Ausstattungsbeitrag erhalten. Hierauf Reflectirende wollen sich mit Ausweisen über ihre religiös-sittliche Führung — bis zum 22. März d. J. bei dem Unterzeichneten melden. [1064]
Pleschen, den 21. Februar 1887.
Dr. Silberberg,
Rabbiner.

Ein Kind
discreter Geburt wird an Kindesstatt angenommen gegen einmalige Vergütigung. Offerten sub **H. 2883** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1065]

Telephon 287.
Für Wiederverkäufer:
Mehl- u. Getreidesäcke,
auch ¼-, ½- u. ¹⁄₁-Ctr.-Säckchen,
Wollsäcke,
Wollkoffer,
Wollzüchenleinwand,
Rapsplauen,
Packleinen,
Sackleinen,
Jute-Sackband,
gestrft. **Hemden,** blaue **Blousen,** **Beinkleider,** } en gros & en détail,
Strohsäcke en gros,
70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M.,
Scheuerzeuge v. 20 Pf. Mtr. an,
Kork- u. Holzstiftsäcke,
Grassamenzüchen
in allen Größen,
alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen**
zu billigsten Engrospreisen.
Proben franco.
Lieferung prompt.
M. Raschkow,
[2527] **Säckefabrik,**
10 Schmiedebrücke 10.
Telephon 287.

Ausverkauf
von **Decken, Handtüchern** zum Besticken zu erstaunlich billigen Preisen.
H. Silberstein,
[3179] **Schloß-Ohle 18.**

Feine Metallkränze,
Perlkränze.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

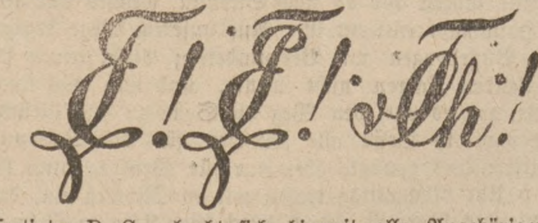
E. n. **Curs.** in Weiß- u. Buntstickerei beg. d. 14. Febr. Vorz. f. bil. Unt. eben. Stick. u. Aufzeich. j. Art **Kätzelohle 8,** II. [2871]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [1601]

Erholungs-Gesellschaft. 2459
Donnerstag, den 24. Februar 1887:
Herren-Souper.
Die Liste liegt im Ressourcen-Lokale aus.
Das Vergnügungs-Comité.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 26. Februar 1887:
Kränzchen.
Billet-Ausgabe Mittwoch, den 23. cr., Abends 6—8 Uhr.
[2456] **Die Direction.**

Bezirks-Verein der Sand-Vorstadt.
Stiftungsfest
verschoben auf Donnerstag, den 10. März.
Der Vorstand. [3181]



Unterfertigter D. C. erlaubt sich hiermit alle Angehörigen deutscher A. D. C.-Burschenschaften zu einem am 26. II. 87 im Concerthaus (Gartenstraße) stattfindenden **Kaisercommers** einzuladen. [2540]
Der Breslauer D. C.
J. A.:
der z. Z. präsid. **a. B. B.** der **Raczeks.**
Trzeciok, stud. phil.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen:
Die Elektricität in der Medicin.
Studien von Geh. Rath Prof. Dr. H. v. Ziemssen.
Fünfte ganz umgearbeitete Auflage. [2531]
1887. gr. 8. Mit 60 Holzschn. und 1 Tafel. 12 M.

Von den billigen Waaren
stehen noch zum Verkauf: 1640
Weibliche Handarbeiten, Decken, Tischläufer, Ueberhandtücher, Congreßstoffe zu Gardinen und Decken. Tricot-Taillen, Kleidchen, Anzüge, Stoffe, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen mit passender Anstrick-Wolle, wollene Tücher (auch für Confirmanden), einzelne Corsets, Camisols und Beinkleider, die in der Wäsche nicht einlaufen, 1,00, 1,25, 1,50 und 2 Mk.
M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke.

Reichhaltiges Lager
feinster
deutscher, englischer
und
französischer
Stoffe.
Moritz Bruck,
Breslau, Ohlauerstraße 87, I. Viertel vom Ringe.
(Gegründet 1842.)
Anfertigung
eleganter
Herren-Garderobe
nur nach Maaß
unter Leitung eines eigenen, anerkannt tüchtigen Zuschneiders.

Möbel.
Vollständiger **Ausverkauf** wegen Aufgabe unserer Möbel-Verkaufsstelle am Ohlauer Stadtgraben Nr. 21, 1. Stock.
3 complete Ausstattungen, sowie eine große Anzahl Wohnungseinrichtungen (Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons 2c. 2c.) nur in **gediegener** Arbeit zu sehr **ermäßigten Preisen.**
B. Schlesinger & Co., Klosterstr. 60,
Tischlerei mit Dampfbetrieb.
Verkaufsstelle: **Ohlauer Stadtgraben Nr. 21,**
Ecke Klosterstraße.
Die bisherigen Preise sind auf jedem Stücke mit Zahlen vermerkt und kann sich dadurch Jeder überzeugen, daß dieselben bedeutend herabgesetzt sind. [2000]

Hierdurch dem geehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit Jahren am hiesigen Platze
Gräbschenerstr. Nr. 1
bestehendes [1061]
Drogen-Geschäft
Herren **Hoffmann & Aust** käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
R. Eisenecker.

Auf obige Anzeige höflich bezugnehmend, werden wir das Geschäft auf der alten, soliden Basis unter der Firma
Hoffmann & Aust
weiterführen und bitten wir, das unserem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf uns gütigst zu übertragen.
Unter Zusicherung stets streng reeller Bedienung bitten wir um geneigten Zuspruch und zeichnen
mit aller Hochachtung
Hoffmann & Aust,
Gräbschenerstraße Nr. 1.

E. Langer,
Möbelfabrik und Kunsttischlerei.
Hoflieferant des Prinzen Friedrich



Sr. Kgl. Hoheit Carl von Preussen.
Magazine
Breslau, Ring 16. **Schweidnitz,** **Berlin,** Königgrätzerstraße 107.
Uebernahme vollständiger Einrichtungen
[1342] in einfacher, sowie reichster Ausführung.
Grosses Lager
von Möbeln in jeder Holz- und Stylart.
Teppiche, Möbel- und Portièrenstoffe.
Solide und prompte Ausführung, bei entsprechend billigen Preisen.

Vorbereitungs-Institut
für höhere Lehranstalten nebst Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen.
Anmeldungen nimmt entgegen von 12—1 und 2—3 Uhr
[2241] **Julius Neustadt,** Friedrich-Wilhelmsstr. 7, part.

Mit einer Beilage.

* **Historisches Concert.** Das vierte historische Concert findet Montag, den 28. Februar, im Musiksaal der Universität statt. Das Programm enthält eine Auswahl weltlicher deutscher Lieder a capella von Eccard, Glanner, Knöfel, Gr. Lange, Orlandus de Lassus, Lechner, Mancinus, Matthaeus le Maistre, Meiland, Regnart, Reiner, Scandellus, Steurlein und Ivo de Vento. Als Intermezzo wird Fräulein Anna Stephan vier von E. Bohn nach alten Originalen für eine Singstimme mit Clavierbegleitung bearbeitete Lieder vortragen. Dem Concert geht ein erläuternder Vortrag des Vereinsdirigenten Dr. E. Bohn voraus.

* **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** Am Mittwoch, 23. Februar findet Abends um 8½ Uhr bei Paschke (Taschenstraße) ein Debattenabend statt.

* **Vom Johannes-Gymnasium.** Seitens des Provinzial-Schul-Collegiums ist die Berufung des bisherigen ordentlichen Lehrers am Realgymnasium zum Heiligen Geist, Paul Malberg, in eine ordentliche Lehrerstelle und des Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Ernst Fischer, in eine Hilfslehrerstelle vom 1. April d. J. ab bestätigt worden.

* **Von der Königl. Ober-Realschule.** Die mündlichen Abiturienten-Prüfungen am bevorstehenden Ostertermin sind wie folgt festgesetzt worden: a. an der Ober-Realschule: 27. Februar. Zur Prüfung zugelassen sind 3 Abiturienten. Vorsitzender der Prüfungs-Commission: Reg.-Schul- und Consistorial-Rath Eismann von hier als Commissar des Provinzial-Schulcollegiums; b. an der mit der Ober-Realschule verbundenen maschinen-technischen Fachschule: 1. und 2. März. Zur Prüfung zugelassen sind 16 Abiturienten; c. an der mit der Ober-Realschule verbundenen chemisch-technischen Fachschule: 3. März. Zur Prüfung zugelassen sind 7 Abiturienten. Bei den Prüfungen ad b. und c. fungiren der Königl. Gewerbe-Rath Frief und bezw. der Königl. Universitäts-Professor Dr. Poleck, beide von hier, als technische Commissarien. Diesen beiden Herren ist bei den beiden Prüfungen wegen Behinderung des Commissars des Provinzial-Schulcollegiums auch gleichzeitig der Vorsitz in den bezüglichen Prüfungs-Commissionen übertragen worden.

* **Fernsprech-Anschlüsse.** An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung sind neuerdings folgende Sprechstellen angeschlossen worden: Nr. 442 Carl Becker u. Co., Colonial- und Farbewaaren, Antonienstraße 10; Nr. 304 Paul Giesel, Speditionsgeschäft, Ring 8; Nr. 264 Albert Jung, Speditionsgeschäft, Fischergasse 14; Nr. 50 Sachs u. Jonas, Bankgeschäft, Ohlauerstraße 85; Nr. 305 Georg Sindermann, in Firma A. H. Sindermann, Enderstraße 25; Nr. 127 Rich. Wagner, Speditionsgeschäft, Mittelgasse 2/3.

=β= **Thätigkeit der städtischen Baudeputation im Jahre 1886.** Die der Stadt-Bau-Deputation im Jahre 1886 zur Prüfung vorgelegten Bauprojecte betrafen: a. 554 Neubauten, nämlich 197 Vorderhäuser, 38 Hinter- und Seitenhäuser, 40 Stallungen und Waschküchen, 107 Remisen und Schuppen, 25 Werkstätten, 34 Tanz- und Restaurationslocale, Colonnaden und Kegelbahnen, 18 Branntweinbrennereien, Mälzereien und Eiskeller, 45 Comptoire und Comptoirbuden und 50 Thore, Zäune u. a. m. b. 314 Veränderungen bei älteren Gebäuden und zwar bei 297 Wohnhäusern und 17 Stall- und Revisionsgebäuden und c. 216 verschiedene Einrichtungen, im besonderen: 18 Schmiede-, Schlosser-, Klemptner- und Metallwaaren-Werkstätten, 18 Tischlereien und Böttchereien, 10 Bäckereien, 36 Fleischereien und Wurstfabriken, 58 Ladenthüren und Schaufenster, 28 Schaukästen und Laternen und 48 anderweitige Einrichtungen verschiedener Art. — Unter den Neubauten befinden sich das Hebammeninstitut, die Frauenklinik, die katholische Heinrichskirche, ein Alumnatsanbau, ein Logengebäude, eine Operationsbaracke, ein botanisches Museum, ein Saalbau im Johanneum, ein Saalbau für die Herberge zur Heimath, ein Circus, ein Tattersall und ein Affenhaus. Außerdem hat die Deputation erledigt: 200 Materialienprüfungen, 252 Abnahmen von Rohbauten, 777 Bauabnahmen, 40 Revisionen, 309 Untersuchungen und 84 Abschätzungen und Kostenberechnungen.

=ββ= **Lotterie.** Die Frist für Erneuerung der Loose für die nächste Ziehung der 1. Klasse der Preußischen Landes-Lotterie ist von der königl. Lotterie-Verwaltung um 5 Tage verlängert worden.

–d. **Bezirksverein für die Ohlauervorstadt.** Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, 24. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Friedrich'schen Locals auf dem Mauritiusplatze statt. Auf der Tagesordnung derselben steht außer specifischen Vereinsangelegenheiten, Mittheilungen und Fragekasten ein Vortrag „über das gewerbliche Schulwesen in Schlesien", welchen Director und Stadtverordneter Dr. Fiedler halten wird. Gäste sind willkommen.

* **Der Humoristisch-Gesellige Verein „Fidelitas"** veranstaltete am Sonntag, 20. Februar, im Saal „zum blauen Hirsch" einen „Herren-Abend", welcher in allen seinen Theilen als gut gelungener zu bezeichnen war.

p. **Breslauer landwirthschaftlicher Verein.** Am Dinstag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, hielt der Breslauer landwirthschaftliche Verein unter dem Vorsitz des königlichen Landes-Oekonomierath Korn im Saale des Hotel de Silésie eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende leitete die Versammlung mit Erledigung der Eingänge und Erstattung einiger Mittheilungen ein. Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer tritt am 28. d. M. in Berlin zur 12. Generalversammlung zusammen. Der Congreß der deutschen Landwirthe hält, ebenfalls in Berlin, am 1. und 2. März seine 18. Hauptversammlung ab. Von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sind dem Verein weitere Mittheilungen über die im Sommer zu Frankfurt stattfindende Ausstellung bezw. Thierschau zugegangen. Der culturtechnische Verein hält seine Generalversammlung am 27. Februar ab. Nach Erstattung dieser Mittheilungen referirte Oberamtmann Retter-Groß-Graben über einen von ihm verfaßten und den Vereinsmitgliedern gedruckt überwiesenen „Vorschlag, betreffend die Einführung einer anderweitigen Besteuerung des im Deutschen Reiche producirten Branntweins". Der Vorschlag zielt dahin, die jetzige Maischraumsteuer zu beseitigen und an ihre Stelle eine Fabrikatssteuer zu setzen mit Contingentirung des Branntweingewerbes durch das Reich bei Verpflichtung der Brennereibesitzer, eventuelle Betriebsreductionen auszuführen zwecks Beseitigung der Ueberproduction. Demnächst erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Hierauf erstattete der erste Kassencurator, Rittergutsbesitzer Schacht-Sadewitz, den Rechnungsbericht über die Vereinskasse pro 1886. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich (incl. des Bestandes vom Vorjahre) auf 163 139,29 M., die Ausgaben auf 56 639,93 Mark. Es ergab sich somit für das Jahr 1887 ein Bestand von 106 499,36 Mark. An die Rechnungslegung schloß sich die Wahl von zwei Rechnungsrevisoren, als welche bisher Regierungsrath Frank und Rittergutsbesitzer Lewald-Sillmenau fungirten; die beiden genannten Herren wurden wiedergewählt. Hierauf referirten die Herren Rittergutsbesitzer von Wallenberg, von Wietersheim und Professor Dr. Holdefleiß über zwei Themata aus der praktischen Landwirthschaft. Die Referate riefen eine lebhafte Discussion hervor. Die Versammlung beschloß dann noch, mit Rücksicht auf die stetig anwachsende Zahl der Mitglieder in Zukunft in dem mehr Raum bietenden Saale des Café restaurant zu tagen. Mit der Erledigung des Fragekastens schloß die Sitzung.

B. **Kellerbrände. — Schornsteinbrand.** Heute Nachmittag 3 Uhr 35 Min. brach in dem im Vorderhause des Grundstücks Herrenstraße Nr. 17/18 befindlichen Keller in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht Feuer aus. Es entzündeten sich ein Regal und ein Wandschrank; die Feuerwehr, welche von Station 3 (An den Mühlen Nr. 17) telegraphisch die Nachricht erhalten hatte, bewältigte das Feuer binnen wenigen Minuten mittelst einer halben Wasserwagenfüllung. — Die Fahrzeuge waren soeben wieder in den Hof der Hauptfeuerwache zurückgekehrt, da meldete die in der Reuschestraße gelegene (Privat-) Telephonstation Nr. 318 den Ausbruch eines Kellerbrandes im Grundstück Reuschestraße Nr. 11. Drei Minuten später gab auch die in der Hospital-Apotheke (Nicolaistraße) befindliche Meldestation das Alarmsignal. — Bei Eintreffen der Feuerwehr erfüllte dichter Qualm die im Vorderhause belegenen Kellerräume und den Hausflur. Es wurde gleichzeitig durch eine Spritze und den vom Hydranten gespeisten Schlauch Wasser nach dem Keller gegeben. Dann rückten die Mannschaften unter Benützung der elektrischen Lampen im Keller vor. Dort hatte eine Quantität von etwa 20 Pfund Benzin Feuer gefangen; auch mehrere leere Fässer, sowie deren Unterlagen und die Kellerthüre waren in Brand gerathen. Die Ablöschung und das Wiederauspumpen des Kellers nahmen circa 2 Stunden in Anspruch. Erst um 6½ Uhr Abends konnte der gesammte Train der Feuerwehr wieder abrücken. Betreffs der Entstehungsursache ergaben die stattgehabten Ermittelungen Folgendes: Ein bei dem Kaufmann Vogt in Diensten stehender Lehrling hatte gemeinsam mit dem Haushälter den Auftrag erhalten, im Keller von dem nicht bedeutenden Quantum Benzin abzufüllen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Glaskruke, welche das Benzin enthielt, zerschlagen. Der Lehrling holte in Abwesenheit des Herrn Vogt ein Maß aus dem Verkaufsladen, mit diesem Maße wollten die Beiden einen Theil des auf dem Ziegelpflaster liegenden Benzins sammeln. Hierbei fiel dem Lehrling die mitgebrachte Laterne aus der Hand oder er zerschlug dieselbe durch Anrennen an einen Pfeiler. Im nächsten Moment stand der Keller in Flammen, und Lehrling und Haushälter können noch von Glück sagen, daß sie zeitig genug den Ausgang fanden und auf diese Weise unverletzt die Treppe hinaufgelangten. — Während der Haupttrain auf der Herrenstraße beschäftigt war, beseitigte die Feuerwache 5 (Ohlauerthor) einen in der Neuen Tauentzienstraße gemeldeten Schornsteinbrand.

+ **Unglücksfall.** Der Kesselheizer Joseph Quotschalle von der Friedrichsstraße, welcher im städtischen Wasserhebewerk beschäftigt ist, wurde am 19. Februar cr., Vormittags, beauftragt, an der im oberen Maschinenraume befindlichen transportablen Winde thätig zu sein. Hierbei wurde er von der Kurbel erfaßt und von dem mit einem Geländer versehenen Raume nach dem nächstgelegenen Boden geschleudert. Bei diesem Sturze erlitt der Bedauernswerthe eine Zerreißung der linken Ohrmuschel, eine Quetschung der rechten Brustseite und beider Beine.

+ **Schwere Körperverletzung.** Ein auf der Hummerei wohnhaftes Schuhmacher-Ehepaar hörte gestern Abend auf dem Treppenflur ein lautes Geräusch. Als sich die Frau von der Ursache desselben überzeugen wollte, und zur Stubenthür heraustrat, erhielt sie plötzlich von dem Haushälter E. mit einem langen Messer einen Stich in den linken Oberarm. Der Uebelthäter begab sich hierauf in die Schuhmacherwerkstatt, wo er den dort bei der Arbeit sitzenden Meister am Halse würgte und ihm einen Stich in den Unterleib beizubringen gedachte. Glücklicherweise war in demselben Raume ein Portier anwesend, welcher dem E. in den Arm fiel und so den Stich parirte. Die Ursache zu dieser rohen Handlungsweise ist in einem Racheact zu finden, da das betreffende Ehepaar Zeugenschaft in einer Untersuchungssache gegen den Haushälter ablegen soll. Der rohe Patron wurde sofort verhaftet. Es ist gegen denselben eine Untersuchung wegen Mordversuchs eingeleitet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Arbeiter von der Louisenstraße ein dunkelbraunes Buckskin-Jaquet und eine hierzu gehörige Hose; einem Dienstmädchen von der Gartenstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, einem Droschkenbesitzer von der Hubenstraße eine graue Pferdedecke mit rothen Streifen, einem Fräulein von der Nachodstraße ein zweireihiges Corallenarmband, der Wittwe eines Hüttendirectors vom Ketzerberge ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, einem Fräulein aus Neisse hierorts ein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Geldinhalt und die Summe von 3 Mark 20 Pf. Geld. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

---

* **Glogau,** 21. Februar. [Ein Wahlerlaß.] Wie der „Niederschl. Anzeiger" berichtet, wurde den Arbeiterinnen der Gruschwitz'schen Fabrik in Neusalz am Sonnabend beim Verlassen der Fabrik folgendes Wahlflugblatt eingehändigt: „Liebe Arbeiterinnen! Nehmt Euren wahlberechtigten Vätern, Brüdern, Verwandten und Bekannten beiliegende Stimmzettel für den Fürsten Carolath mit. Bittet Eure Bekannten, beiliegende Zettel am Montag im Wahllocal abzugeben. Dadurch werden sie beitragen, den Feinden Deutschlands zu zeigen, daß wir noch einig sind, daß wir die Wünsche unseres alten Kaisers erfüllen; sie werden dazu helfen, die drohende Kriegsgefahr zu vermindern. Also redet allen Euren Bekannten zu, wenn sie wollen, daß kein Krieg kommt und Ihr in Ruhe und Frieden Eurem Erwerb nachgehen könnt, für den Fürsten Carolath zu stimmen. J. D. Gruschwitz & Söhne."

△ **Steinau a. O.,** 21. Febr. [Standesamt. — Sparkasse. — Oder-Angelegenheit. — Concert.] Im Laufe des vergangenen Jahres wurden auf dem hiesigen Standesamte in die verschiedenen Haupt- und Nebenregister 110 Geburten, 21 Eheschließungen und 197 Sterbefälle eingetragen. — Die hiesigen städtischen Behörden haben die Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse vom 1. April c. ab von 4 pCt. auf 3½ pCt. beschlossen. — Vergangenen Sonnabend ist nunmehr auch hier das auf der Oberfläche der Oder treibende Eis zum Stehen gekommen. Es ist dies seit dem Winter 1879/80 zum ersten Mal. — Das am vergangenen Sonntag in der Aula des hiesigen königl. Lehrerseminars unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Freund veranstaltete Concert war, den guten Leistungen der Mitwirkenden entsprechend, sehr zahlreich besucht.

---

b. **Wohlau,** 21. Februar. [Postalisches. — Städtischer Etat. — Anstellung.] Im Kreise Wohlau bestehen gegenwärtig 14 kaiserliche Postanstalten, von denen 11 mit Telegraph resp. Telephon versehen sind. Die Zahl der Briefkasten, welche aufgestellt sind, ist 95. Bei diesen Postanstalten sind im Jahre 1886 aufgegeben worden 574 506 Briefsendungen, 40 122 Packete ohne Werthangabe, 4050 Briefe und Packete mit Werthangabe im Betrage von 3 785 922 M. Telegramme wurden 5590 aufgegeben, darunter 327 ausländische. — Eingegangen sind 684 249 Briefsendungen, 57 726 Packete ohne Werthangabe, 3438 Briefe und Packete mit Werthangabe im Betrage von 3 460 356 M. Dazu kommen Postnachnahmesendungen und Postaufträge im Betrage von 153 260 M. Es gingen 6365 in- und ausländische Telegramme ein. — Postanweisungen wurden 49 403 eingezahlt im Betrage von 2 223 214 M. und 29 390 Stück im Betrage von 1 125 348 Mark ausgezahlt. — Der städtische Etat für das Jahr 1887/88, welcher öffentlich auslag, balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 74 500 Mark und steht gegen den laufenden um 3200 Mark zurück, weil die Forsterträgnisse bedeutend niedriger angesetzt werden mußten. Von einer Erniedrigung der hohen Communalsteuern ist keine Rede; die Einnahmen sinken, die Ausgaben steigen. Der Kreis fordert allein seit einem Jahre pro Kopf der Bevölkerung 1 Mark mehr. In den Etat hat keiner der Bauten und Verbesserungen, die unumgänglich nothwendig sind, aufgenommen werden können, sie sind auf Ersparnisse aus früheren Jahren und Anleihereste angewiesen. — Am hiesigen Gymnasium ist der bisherige Hilfslehrer, Herr Dr. Rose, vom königl. Provinzialschul-Collegium definitiv angestellt und mit der letzten ordentlichen Stelle betraut worden.

---

* **Winzig,** 21. Febr. [Vorschußverein.] Die kürzlich abgehaltene erste diesjährige Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins fand unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Lange, statt. Der vom Kassirer, Goldarbeiter Böttcher, abgestattete Rechenschaftsbericht ergab u. a. nachstehende Zahlen: der Gesammtumsatz im verflossenen Jahre betrug 2761245 M. 70 Pf. Die Wechsel-Darlehne sind gegen das Vorjahr um ca. 12 000 M. zurückgegangen und betrugen 224 211 M. 55 Pf. Die Spar-Einlagen erreichten die Höhe von 174059 M. 79 Pf. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresschluß 500 und das Mitglieder-Guthaben, soweit es dividendenberechtigt ist, 67000 M. Der höchste Betrag eines Wechsels betrug 8000, der niedrigste 10 M. Die demnächst vorgenommene Wahl von Ausschuß-Mitgliedern ergab folgendes Resultat: Gastwirth Günther, Gutsbesitzer E. Kliem, Rentier Tittler, Rentier Kliem und Müllermeister Günther; die ersteren beiden wurden neu-, die letzteren wiedergewählt.

---

r. **Neumarkt,** 20. Febr. [Stadtverordnetensitzung. — Stiftungsfest.] In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wählte die Versammlung den Tischlermeister Jul. Krause als Baudeputirten und den Bäckermeister G. Jäger als Forst- und Oekonomiedeputirten. Sodann wurde Kaufmann M. Kalmus, welcher seine bereits früher erfolgte Wahl als Rathsherr aus Gründen abgelehnt, wiederholt zum Rathsherrn hiesiger Stadt gewählt. — Am Sonnabend feierte der Freiwillige Feuerwehrverein sein 23. Stiftungsfest im Baum'schen Saale durch Theateraufführung und Tanz.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 18. Februar.

Nach allen Regeln eines regulären Winters ist das Auftreten des Monats Februar bis heut, wo wir dies schreiben, ein ganz gerechtfertigtes. Die milden letzten Tage des Januar konnten unmöglich von Bestand bleiben, da sie unnatürlich waren und für die Landwirthschaft nur nachtheilig wirken konnten. Seit dem 5. d. M. haben wir wieder regelmäßige Frosttage mit scharfem Ost- und Nordostwind zu verzeichnen, so daß es fast den Anschein hat, als wenn der Februar das nachholen wollte, was der December und Januar an Ausdauer versäumt haben. Leider ist die Schneedecke von den bereits intensiv wirkenden Sonnenstrahlen der letzten Tage des Januar und den ersten Tagen des jetzt herrschenden Monates von den Feldern weggeschmolzen worden, sind daher die bereits kräftiger entwickelten Saaten den scharfen Nord- und Ostströmungen bedenklich ausgesetzt. In höher belegenen Gegenden und in den Gebirgsstrichen liegt der Schnee allerdings noch bis zu einem Meter Höhe und gewährt den darunter schlummernden Culturpflanzen vollkommenen Schutz. Da sämmtliche fließenden und stehenden Gewässer in starres 38—40 Centimeter starkes Eis gehüllt sind, so dürfte der Eisgang, wenn das Thauwetter rapide eintritt, bei den angefüllten Flußbetten leicht ein verhängnißvoller werden. — Nach unseren wirthschaftlichen Verhältnissen soll die Mitte des Monats Februar eigentlich den Uebergang vom Winter zum Frühjahr bilden. Man rechnet, daß die tief gefrorene Erde ca. 14 Tage braucht, um vollständig aufzuthauen, die gleiche Zeit braucht sie, um aus- resp. abzutrocknen, damit die Ackerbestellung beginnen kann, und inzwischen wäre die richtige Bestellzeit, die Mitte des Monats März, erreicht — und naturgemäß könnte die Saat beginnen und würde auch zu richtiger Zeit beendet, was in unseren Breiten als erste Bedingung zu einer guten Ernte gilt. Die alte Bauernregel: „Mathei's bricht Eis, find er keins, so macht er eins" (der 24. Februar) dürfte sehr viel früheren Jahren angehören, als Schlesien noch vollständig von dichten Wäldern bedeckt war und die Jahreszeiten wenn auch kalendermäßig nicht richtig, aber trotzdem regelmäßiger wie in den jetzigen Jahren eintraten. — Wo die Felder von Schnee entblößt, sonst aber trocken, resp. gefroren sind, streue man jetzt die bestimmten Kalisalze, die den Frühjahrsfrüchten als Dünger dienen sollen, aus, da zu ihrer vollständigen Lösung eine geraume Zeit verbunden mit Feuchtigkeit gehört. Man darf durchaus nicht befürchten, daß die gelösten Salze spurlos in den Untergrund versinken, durch die Absorptionsfähigkeit des Bodens wird die, für die jungen Pflanzen bereits assimilirbar gemachte Nahrung in der Ackerkrume festgehalten und den neuen pflanzlichen Gebilden als fertige Nahrung zugeführt. Je früher im Jahre das Ausstreuen dieser sonst schwer löslichen Salze erfolgt, desto sorgsamer und genauer erfolgt die natürliche Vertheilung. — Trotz der nicht unbedeutenden Nachtfröste, das Thermometer zeigte bereits einen Stand von — 10° Cels., thauen doch die Sonnenstrahlen während der Tagesstunden die oberste Erdschicht immer etwas auf. Durch diesen wiederkehrenden Wechsel von Frost und Aufthauen vermag das Wasser den Boden zu lockern und alle die unentbehrlichen Stoffe, wie Kohlensäure, Ammoniak und die anderen Salze, der Erde zuzuführen, die sie dort ebenfalls aufspeichert, um sie den Pflanzen beim erwachenden Leben als fertige Nahrung zuzuführen. So sorgt bereits die Mutter Natur jetzt schon für die zarten Kinder des Frühlings, damit selbige beim Erwachen der ersten Nahrungssorgen überhoben sind und ihr Tischchen gedeckt finden. — Der nie rastende Landwirth hat bereits sein Ackergeräth zum Gebrauch fertig, das Zugvieh ist in geordneten Wirthschaften im besten Zustand, Alles ist bereit, um die sehnlichst erwartete, wenn auch beschwerliche Frühjahrsarbeit mit frischen Kräften zu beginnen. Nie aber lasse sich der Landwirth verleiten, noch nassen Boden zu bearbeiten, er richtet damit mehr Schaden an, als wenn er noch 14 Tage gewartet und seine Scholle trocken bestellt hätte. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere befinden sich, dank der gesunden und reichlichen Boden- und Wiesenerzeugnisse, meist in einem recht normalen Futter- und dabei auch Gesundheitszustande. Von ansteckenden oder auch nur gefährlichen einzelnen Krankheitsfällen ist wenig oder gar keine Rede, es ist daher die Erwartung berechtigt, daß unsere Heerden wohlbehalten in das Frühjahr übergehen werden.

Telegramme.

Reichstagswahl-Resultate.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Kassel,** 22. Febr. Compromißcandidat Weyrauch mit 10 000 Stimmen gegen Hänel (freis.) mit 2000 und Pfannkuch (Soc.) mit 5800 Stimmen gewählt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Pforzheim. Gewählt Klammpp (nat.). — **Ausbach.** Gewählt Seyboldt (nat.). — **Holzminden.** Gewählt Kulemann (nat.). — **Bensheim.** Gewählt Scipio (nat.). — **Molsheim.** Gewählt Siffermann. — **Döbeln.** Gewählt Niethammer (nat.). — **Borna.** Gewählt Frege (cons.). — **Hof.** Gewählt Wunnerlich (nat.). — **Paderborn.** Gewählt Hesse (Centrum). — **Meppen.** Die Wiederwahl Windthorst's scheint sicher. — **Aachen.** Gewählt Bock (Centr.). — **Gladbach.** Gewählt Kehler (Centr.). — **Göttingen.** Eßner (nat.) bisher 9007, Olsenhausen (Welfe) 4618 Stimmen. — **Lennep.** Stichwahl zwischen Friedrichs (nat.) und Schmidt (deutschfreis.) — **Solingen.** Stichwahl zwischen Schumacher (Soc.) und Welbeck (Reichsp.). — **Holland-Mohrungen** (Ostpreußen). Gewählt Wichmann-Nahmgeist (cons.). — **Plauen.** Gewählt Hartmann (cons.). — **Kirchberg-Auerbach.** Gewählt Kurz (cons.) — **Prenzlau.** Gewählt Wedell-Malchow (conserv.). — **Bingen-Alzey.** Bamberger (deutschfreis.) gewählt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Hagen. Richter (deutschfreis.) mit 10 931 St. gew., v. Eynern (nat.) 7637 St., Breil (Soc.) 2527 St. — **Bielefeld-Wiedenbrück.** Delius (cons.) gewählt. — **Krefeld.** Trimborn (Centr.) gewählt. — **Mannheim.** Wahl Diffené's (nat.) gesichert. — **Baden-Baden-Rastatt.** Lender's (Centr.) Wahl unzweifelhaft. — **Würzburg.** Stichwahl zwischen Roß (Centr.) und Neudecker (Volkspart.) — **Immenstadt.** Der Sieg des Cartell-Candidaten Keller mit wenigstens 1000 St. Majorität gesichert. — **Glauchau-Meerane.** Wahl Leuschner's (nat.) scheint gesichert. — **Darmstadt-Großgerau.** Ulrich (nat.) 11 623, Müller (Soc.) 4016, Richter (deutschfreis.) 2433 St. — **Gera.** Die Wahl Ambach's (Reichsp.) ist gesichert. — **Jena.** Die Wahl Meyers (natlib.) ist gesichert. — **Heidelberg.** Gewählt Menger (cons.) — **Iserlohn.** Gewählt Reinhold (natlib.) — **Eisenach.** Gewählt Geibel (natlib.) — **Neu-Stettin.** Gewählt von Busse (conservativ). — **Bütow.** Gewählt von Massow (conservativ). — **Ulm.** Gewählt von Fischer (natlib.) — **Hameln.** Gewählt Reden (natlib.) — **Neuhaus.** Gebhardt (natlib.) — **Fraustadt.** Stichwahl zwischen Reinbaben (Reichsp.) und Radziwill (Pole). — **Alsfeld.** Gewählt Kalle (nationallib.). — **Leipzig.** (Land.) Gewählt Götz (nationallib.). — **Siegen.** Wiederwahl Stöcker's (cons.) ist gesichert. — **Bonn.** Gewählt Virnich (Centrum). — **Straubing.** Gewählt Preysing (Centrum für Septennat). — **München.** II. Stichwahl zwischen Landes (Centrum) und Volmar (Socialdemokrat) scheint sicher. — **Minden.** Gewählt Bock (cons.). — **Landsberg.** Gewählt Bayer (cons.). — **Straßburg i. E.** Nach hier vorliegenden Nachrichten sollen in Straßburg (Land), Diedenhofen, Saarburg, Forbach, Hagenau, Schlettstadt, Rappoldsweiler, Gebweiler, Altkirch und Kolmar die bisherigen Abgeordneten Mühleisen, v. Wendel, Germain, Jaurez, Dietrich Lang, Simonis, Guerber, Winterer und Grau wiedergewählt sein. — **Zabern.** Gewählt Goldenberg. — **Saarburg.** Gewählt Haanen (Centrum). — **Gumbinnen.** Die Wahl Saro's (conserv.) ist sicher. — **Mülhausen i. Els.** Die Wahl Lalance ist sicher. — **Kaiserslautern.** Gewählt Miquel (natlib.). — **Oschatz.** Gewählt Günther (Reichsp.). — **Bergheim.** Gewählt Rudolphi (Centrum). — **Erlangen.** Stichwahl zwischen Stauffenberg (deutschfreis.) und Kahl (natlib.). — **Gmünd.** Gewählt Grub (natlib.). — **Oeringen.** Gewählt Leemann (natlib.). — **Crailsheim.** Gewählt Keller (natlib.). — **Aalen.** Gewählt Graf Adelmann (Centr.). — **Bieberach.** Gewählt Neipperg (Centrum). — **Ravensburg.** Gewählt Greser (Centrum). — **Labiau.** Gewählt Gustedt (cons.). — **Braunsberg.** Gewählt Spahn (Centr.). — **Wertheim.** Gewählt Buol (Centr.). — **Saarbrücken.** Gewählt Phäler (nationallib.). — **Siegkreis.** Gewählt Lingens (Centrum). — **Lippstadt.** Gewählt Kersting (Centrum). — **Balingen.** Gewählt Burkhardt (nat.). — **Freudenstadt.** Gewählt Ow (Reichsp.). — **Kalw.** Gewählt Stälin (Reichsp.). — **Reutlingen.** Gewählt Bacha (nat.) — **Eßlingen.** Gewählt Adae (nat.).

Böblingen. Gewählt Neurath (Reichsp.) — **Heilbronn.** Gewählt Ellrichshausen (Reichsp.). — **Kanstadt.** Gewählt Veiel (nat.). — **Kaiserslautern.** Außer dem hiesigen Wahlkreise haben auch in allen übrigen (5) pfälzischen Wahlkreisen die Nationalliberalen gesiegt. — **Lörrach.** Die Wahl Blankenhorns (nat.) ist sicher. — **Rudolstadt.** Stichwahl zwischen Weber (nat.) und Hoffmann (deutschfr.) — **Kiel.** Stichwahl zwischen Hänel (deutschfr.) und Heinzel (Soc.).

Tilsit, Niederung. v. Schlieckmann (cons.) gewählt. — **Westhavelland.** Stichwahl zwischen Metzenthin (cons.) und Rickert (freis.). — **Kalbe.** Dietze (freicons.) gewählt. — **Lahr.** Engler (nationallib.) gewählt. — **Konitz-Tuchel.** Polozynski (Pole) gewählt. — **Königsberg-Fischhausen.** Dönhoff (cons.) gewählt. — **Berncastel.** Dieden (Centrum) gewählt. — **Trier.** Rintelen (Centrum) gewählt. — **Wansleben.** Bender (nationallib.) gewählt. — **Kreuznach.** Wiederwahl Cuny's (nationallib.) gesichert.

Osnabrück. (Berichtigung.) Stichwahl zwischen Schele (Welfe) und Struckmann (nationallib.). — **Cassel.** Weyrauch (cons.) gewählt. — **Witzenhausen.** Christen (Reichsp.) gewählt. — **Hersfeld.** Seyffarth (cons.) gewählt. — **Oldenburg.** (Schleswig-Holstein.) Wahl des Grafen Holstein (cons.) gesichert.

Hildesheim. Wahl Struckmann (nationallib.) gesichert. — **Neuwied.** Bender (Centrum) gewählt.

Oletzko. Gewählt Maubach (cons.). — **Sensburg.** Gewählt Mirbach (cons.). — **Marburg.** Gewählt Böckel (für das Septennat). **Altenburg.** Gewählt Baumbach (Reichspartei). — **Erfurt.** Gew. Nobbe (Reichsp.). — **Heiligenbeil.** Gewählt Tettau (cons.) — **Sondershausen.** Gewählt Ahna (natl.). — **Ragnit.** Gewählt Sperber (cons.). **Samter.** Gewählt Kwilecki (Pole). — **Krotoschin.** Gewählt Jazdzewski (Pole). — **Schrimm.** Gewählt Gräve (Pole). — **Stralsund.** Gewählt Delbrück (freicons.). — **Greifswald.** Gewählt Behr-Behrenhoff (cons.) — **Emden.** Gewählt Hülst (natl.). — **Aurich.** Krusses (natl.) Wiederwahl gesichert. — **Flensburg.** Gewählt Gottburgsen (natl.) **Passau.** Diendorfer's (Cent. f. Sept.) Wahl gesichert. — **Pfarrkirchen.** Gewählt Haberland (Centrum). — **Aschaffenburg.** Gewählt Haus (Centrum). — **Angerburg.** Gewählt Staudy (cons.). — **Stallupönen.** Gewählt Bergmann (cons.). — **Heiligenstadt.** Gewählt Strombeck (Centr.). — **Warburg.** Gewählt Wendt (Centr.). **Cöln.** (Landkreis.) Gewählt Menken (Centr.). — **Rastenburg.** Gewählt Stolberg (cons.).

Wahlresultate aus Schlesien.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Leobschütz. Die Wahl Kloses (Centrum) ist gesichert.
Sagan-Sprottau. Justizrath Schmidt (Cartellist) ist gewählt.
Wartenberg. von Kardorff (cons.) ist gewählt.
Breslau-Neumarkt. Herzog von Ratibor (Cartellist) ist gewählt.
Glogau. Maager (deutschfr.) ist gewählt.
Militsch. Die Wahl des Fürsten von Hatzfeldt (Reichspartei) ist gesichert.
Namslau-Brieg. Die Wahl v. Heydebrandt's (cons.) ist gesichert.
Löwenberg. Vorläufig gezählt für Born (Cartellist) 6030, für Halberstadt (freisinnig) 5293 Stimmen.
Reichenbach. Fürst zu Carolath (Deutsche Reichspartei) 6640, Porsch (Centrum) 5673, Kühn (Socialdemokrat) 4982 Stimmen

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. Febr.* Die nationalliberale Partei hat bisher von ihren 52 Mandaten schon 23 behauptet und dazu 23 neue Mandate gewonnen; sie ist außerdem an 16 Stichwahlen betheiligt, wo sie bisher die Mandate nicht innehatte. Dabei ist noch nicht die Hälfte der Wahlresultate bekannt. Die freisinnige Partei hat bisher 23 Mandate verloren, nämlich Hof, Königsberg, Sorau, Lübeck, Löbau, Altenburg, Schaumburg, Weimar, Grünberg, Pirna, Döbeln, Oberbarnim, Pinneberg, Holzminden, Lörrach, Sondershausen, Rothenburg, Potsdam, Löwenberg, Malchin, Oldenburg, Iserlohn und Eisenach. (Inzwischen ist auch der Verlust von Sagan-Sprottau gemeldet worden. Red.) Bisher ist die freisinnige Partei an siebzehn Stichwahlen betheiligt. Die süddeutsche Volkspartei hat bisher Stuttgart, Anspach, Kaiserslautern, Gerabrunn, Heilbronn, die Socialdemokratie Chemnitz, Auerbach, Zwickau, Schneeberg, Glauchau, Leipzig-Land, Braunschweig und Gera, das Centrum Kempten, Offenburg und Augsburg verloren; dazu ist auch das Mandat des Demokraten Lenzmann verloren worden. Die Socialdemokratie ist bisher an 15 Stichwahlen betheiligt.

* **Berlin,** 22. Februar. Der Entwurf eines (bereits auszugsweise telegraphisch mitgetheilten — Red.) Gesetzes, betreffend die Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze, lautet:

Artikel 1. Artikel 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 wird, wie folgt, abgeändert und ergänzt: § 1. Die Bischöfe von Osnabrück und Limburg sind befugt, in ihren Diöcesen Seminare zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen zu errichten und zu unterhalten. Auf diese Seminare finden die Bestimmungen des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 Anwendung. — § 2. Die beschränkende Bestimmung im Absatz 4 des Artikels 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 wegen des Besuchs der kirchlichen Seminare wird aufgehoben.

Artikel 2. Das Gesetz vom 11. Mai 1873 wird, wie folgt abgeändert: § 1 an Stelle der Vorschriften in Nr. 2 und 3 des § 16 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 tritt folgende Bestimmung: Der Einspruch ist zulässig: 2) Wenn dafür erachtet wird, daß der Anzustellende aus einem Grunde, welcher dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle nicht geeignet sei. — § 2. Ein staatlicher Zwang zur dauernden Besetzung der Pfarrämter findet fortan nicht statt. Der § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 wird aufgehoben. — § 3. Gerichtliche Entscheidungen gegen Geistliche in den Fällen des § 21 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 haben nicht von rechtswegen die Erledigung der Stelle zur Folge. Die entgegenstehende Bestimmung am anderen Orte wird aufgehoben.

Artikel 3. Die im Absatz 2 des Artikels 8 des Gesetzes vom 21sten Mai 1886 vorgeschriebene Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Mittheilung kirchlicher Disciplinar-Entscheidungen an die Oberpräsidenten wird aufgehoben.

Artikel 4. Das Gesetz über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel vom 13. Mai 1873 wird aufgehoben. Nur § 1 dieses Gesetzes bleibt in Kraft.

Artikel 5. Das Gesetz vom 31. Mai 1875, betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche, wird, wie folgt, abgeändert und ergänzt: § 1. Von den durch Gesetz vom 31. Mai 1875 ausgeschlossenen Orden und ordensähnlichen Congregationen können durch Beschluß des Staatsministeriums Diejenigen wieder zugelassen werden, welche sich der Aushilfe in der Seelsorge oder der Uebung der christlichen Nächstenliebe widmen oder deren Mitglieder ein beschauliches Leben führen. — § 2. Auf die wieder zuzulassenden Orden und Congregationen finden in Beziehung auf die Errichtung der einzelnen Niederlassungen, sowie auf die sonstigen Verhältnisse dieselben gesetzlichen Bestimmungen Anwendung, welche für die bestehenden Orden und Congregationen gelten. — § 3. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind ermächtigt, den bestehenden, sowie den wieder zuzulassenden Orden und Congregationen die Ausbildung von Missionaren für den Dienst im Auslande, sowie zu diesem Behufe die Errichtung von Niederlassungen zu gestatten.

Dem Text ist eine eingehende Begründung beigegeben. Der wichtigste Punkt der Vorlage ist derjenige, welcher sich auf die Orden bezieht. Der Entwurf hebt das Ausschließungsgesetz vom 31. Mai 1875 nicht einfach auf, sondern legt dem „Staatsministerium" nur die Befugniß bei, gewisse der ausgewiesenen Orden durch „Beschluß" wieder zuzulassen. Ein gesetzliches Recht auf Rückkehr und Niederlassung in Preußen wird keinem der ausgeschlossenen Orden gegeben. Es „können" durch Ministerialbeschluß wieder zugelassen werden die sich mit Seelsorge und Werken christlicher Nächstenliebe beschäftigenden Orden, sowie diejenigen, welche ein beschauliches Leben führen. Zu den letzteren werden in erster Linie die Dominikaner, Trappisten rc. zu rechnen sein; den Krankenpfleger-Orden war bereits durch die Novellen von 1880 und 1886 die Errichtung neuer Niederlassungen in Preußen und der Unterricht noch nicht schulpflichtiger Kinder gestattet worden. Die bedingte Zulassung der in der Seelsorge zu verwendenden Orden ist unter den Zugeständnissen der Vorlage für die Kirche das relativ Günstigste. Die sich mit Schulunterricht beschäftigenden Orden fehlen in der Vorlage gänzlich. Daß die durch Reichsgesetz ausgeschlossenen Jesuiten nebst Verwandten außerhalb des Rahmens der preußischen Gesetzgebung fallen, ist selbstverständlich. Die sonstigen Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfs sind von materiell geringerer Bedeutung. Die Diöcesen Osnabrück und Limburg werden bezüglich der Seminare denjenigen Diöcesen gleichgestellt, in deren Sprengel sich katholisch-theologische Facultäten befinden. Alle wiederhergestellten Seminare — nur die polnischen bleiben geschlossen — sollen in Zukunft von Studirenden ohne jede Ausnahme, nicht wie in der letzten Novelle bestimmt war, nur von denjenigen, die dem Sprengel angehören, besucht werden können. Damit sind die Beschränkungen für die Erziehung der Geistlichen im Wesentlichen gefallen. Der auf das Einspruchsrecht bezügliche Paragraph stellt zwar die Bedingungen auf, unter denen der Staat überhaupt noch befugt ist, Einspruch gegen die Ernennung von Geistlichen zu erheben — Bedingungen ganz discretionärer Natur; er läßt aber nach wie vor die Frage offen, was geschehen soll, wenn die Kirche trotz des erhobenen Einspruchs die Anstellungen dennoch erfolgen läßt. Das „Recht" des Staates in dieser Hinsicht bleibt, was es seither war: ein Messer ohne Klinge. Die Paragraphen, welche den Gebrauch kirchlicher Zuchtmittel von den letzten Schranken befreien und der Kirche das Recht geben, erledigte Pfarrämter beliebig lange unbesetzt zu lassen, räumen nur mit längst werthlos gemachten Ueberbleibseln der alten Gesetzgebung auf. Die „Voss. Ztg." bemerkt zu dem Gesetze: „Betrachtungen über den Unterschied zwischen der „Begründung" von heute und der „Begründung" von ehedem anzustellen, lohnt der Mühe nicht mehr. Nachdem die Capitulation des Staates in allen wesentlichen Punkten fertig ist, gelte es nur noch, die letzten Federstriche für ihren Abschluß zu thun. Ob dieser Zweck durch die neue Vorlage bereits als erreicht angesehen werden wird, ist zweifelhaft. Die Regierung wird nochmals ansetzen müssen, um das Werk zu vollenden."

* **Berlin,** 22. Februar. Probst Aßmann hat das Ritterkreuz erster Klasse des Baierischen Michael-Verdienst-Ordens erhalten.

Herr Cremer fordert zur Unterstützung des Major Blume im fünften Wahlkreise auf und zeichnet selbst als ersten Beitrag Tausend Mark.

* **Berlin,** 22. Februar. Aus London wird gemeldet: Unweit Killarney ist ein neuer Agrarmord verübt worden. — Die Regierung setzte den Obersheriff der Grafschaft Waterford und eine Magistratsperson der Grafschaft Clare ab, weil dieselben den Feldzugsplan gefördert haben.

* **Münster i. W.,** 22. Februar. Das Dampfsägewerk Kolck-Schregel ist durch eine Kesselexplosion in einen Schutthaufen verwandelt worden. Drei Arbeiter sind todt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Februar. Der Kaiser nahm heute Vormittags militärische Meldungen entgegen und empfing alsdann den Polizei-Präsidenten Albedyll, den Kriegsminister zu Vorträgen. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr erschien Minister Puttkamer zum Vortrage.

Berlin, 22. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt einen in dem „Graschdanin" enthaltenen Brief an den Reichskanzler und bemerkt dazu, daß der Erguß des „Graschdanin" die Grenzen jeder denkbaren Faschingsroheit überschreite. Der Ausrufer so krampfhafter Tiraden falle nicht einfach unter die Narrenfreiheit, es sei irgend eine mit seinen Interessen harmonirende Methode in dieser Narrheit. Die „Nordd. Allg. Ztg." erwähnt noch, daß der Herausgeber des „Graschdanin" es für angemessen hielt, seinen Blödsinn dem Fürsten Bismarck direct durch die Post in einem mit dem „fürstlich" meschtscherskischen Wappen versiegelten Couvert einzusenden.

Berlin, 22. Februar. Die „Berliner Polit. Nachr." sagen, dem neuen Reichstage erwachsen Geschäfte der dringlichsten Art, darunter die Militärvorlage, sowie der Reichshaushaltungsetat obenan, welche beide Vorlagen am 1. April in Kraft treten sollen. Bei der Kürze der Zeit bis zu diesem Termin wird auf eine rechtzeitige Erledigung dieser Vorlagen nur gerechnet werden können, wenn die Einberufung des Reichstages sobald wie irgend möglich erfolgt. Sobald sich bei Verification der Wahlergebnisse zeigt, daß die zur Beschlußfähigkeit des Reichstages ausreichende Zahl der Wahlen endgiltig erfolgt ist, wird die Berufung des Reichstages stattfinden, ohne die Stichwahlen abzuwarten.

Zanzibar, 22. Febr. Stanley ist heute hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. Februar.

* **Börsensteuer.** Die Einnahmen des Reiches für Stempel aus „Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften" (Börsensteuer) in der Zeit vom 1. April bis 31. Januar belief sich auf 6 646 083 M. Davon entfallen auf den Monat Januar 718 979 M. In den einzelnen Monaten wurden eingenommen:

April	Mai	Juni	Juli	August
720 328 M.	641 834 M.	600 814 M.	575 663 M.	515 556 M.
September	October	November	December	Januar
580 995 M.	714 298 M.	809 605 M.	784 011 M.	718 979 M.

* **Finanzielles aus Egypten.** Aus Kairo wird der „Pol. Corr." mit der letztfälligen Post geschrieben: Ende Januar waren für den am 15. April fälligen Coupon der privilegirten egyptischen Schuld 346 749 Egypt. Pfd. eingebracht, während auf Rechnung des am 1. Mai zu zahlenden Coupons der unificirten Schuld bis zu demselben Zeitpunkte 1 217 261 Egypt. Pfd. eingeflossen waren. Da nun das Erforderniss für letzteren sich auf nur 1 119 808 Egypt. Pfd. stellt, ergiebt sich schon jetzt ein Ueberschuss von rund 100 000 Egypt. Pfd., welche für einen etwaigen, jedoch nicht voraussichtlichen Mindererträg der privilegirten Schuld verwendet werden können. — Die Verwaltung der egyptischen Schuld beabsichtigt, in Alexandrien eine Zahlstelle zu errichten, um die Einlösung der Coupons auch an diesem wichtigen Platze ohne Vermittlung der „Anglo-Egyptian Bank" besorgen zu können.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Bei der heute fortgesetzten Prolongation stellte sich Geld auf $3^1/_2$—3 pCt. und konnten die Deports bei dem auftretenden Stückmangel noch weiter anziehen. Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Creditactien 0,20—0,30 M. Dep., Franzosen 0,50—0,70 M. Dep., Lombarden 0,75—0,85 M. Dep., Disconto-Commanditantheile glatt bis 0,075 Mark Deport, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,325 bis 0,35 Mark Deport, Laurahütte 0,15 bis 0,20 Mark Deport, Italiener 0,20 Mark Deport, Ungarn 0,325 Mark Dep., Gemischte Russen 0,375 M. Dep., 1884er Russen 0,35 M. Dep., 1880er Russen 0,225 M. Dep., Orient-Anleihe 0,25—0,275 M. Dep., russische Noten 0,35—0,45 M. Rep. Alles mit Courtage. — Die im Mai vorigen Jahres abgehaltene Generalversammlung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn beschloss die Ausgabe von 600 000 M. Stamm-Prioritäts Actien. Nachdem dieser Beschluss jetzt in das Handels-Register eingetragen ist, werden die Stamm-Prioritäts-Actien den bisherigen Actionären zum Bezug angeboten werden. — Ausser Herrn Buddel wird in den Vorstand der Producten- und Handelsbank auch Herr Mertens eintreten. Herr Frentzel wird der Gesellschaft künftighin als Mitglied des Aufsichtsraths seine Unterstützung leihen. — Wie die „Berliner Börsen-Zeitung" schreibt, hat die Wiener Unionbank das schon von der ungarischen Creditbank ins Auge gefasste Project einer ungarischen Waffenfabriksgesellschaft wieder aufgenommen und ist mit der Ausführung desselben auf das Lebhafteste beschäftigt. — Der Verwaltungsrath der Rositzer Zuckerfabrik beschloss, die Vertheilung einer Dividende von 2 pCt. vorzuschlagen.

Berlin, 22. Februar. **Fondsbörse.** Die für das Septennat günstigen Wahlen haben auch auf die Börse ihren Einfluss ausgeübt, da man glaubt, dass nun die Beunruhigungen durch die officiöse Presse ein Ende haben werden. Die Hausse-Bewegung war um so intensiver, als sich bei der Prolongation auf den meisten Gebieten ein grosses Decouvert herausstellte. Besonders fest waren die leitenden Banken, von denen Creditactien gegen gestern $7^1/_2$ M. profitirten, sodann Ungarn, Italiener, Egypter und russische Fonds, die nach augenblicklicher Abschwächung zu den höchsten Tagescoursen schliessen. Deutsche Bahnen waren bei stillem Geschäft wenig verändert. Oesterreichische Bahnen waren bei besserem Verkehr fester. Bevorzugt waren Franzosen, Lombarden und Galizier. Auch in Schweizer Bahnen und Mittelmeerbahn fanden bei besseren Coursen lebhafte Deckungen statt. Montanwerthe setzten auf hohes Glasgow und grössere Verschiffungen der letzten Woche fest ein und konnten bei zeitweise lebhaftem Geschäft durchschnittlich $1^1/_4$ Procent über gestern schliessen. Während inländische Anlagewerthe trotz des billigen Geldstandes andauernd still bleiben, konnten sich österreichische, sowie russische Prioritäten weiter befestigen. Von den übrigen Cassawerthen hoben sich Breslauer Discontobank 0,70, Schlesischer Bankverein $^3/_4$, Donnersmarckhütte 0,45, Zeitzer Maschinen 4 pCt. Niedriger waren Bismarckhütte 1, Oppelner Cement 1, Schlesische Cement 0,80, Braunschweiger Kohlen $2^1/_4$, Loewe 2, Pferdebahn 1,90, Schering 5 pCt.

Berlin, 22. Febr. **Productenbörse.** Auf ungünstige auswärtige Berichte setzte der heutige Verkehr schwach ein, erhielt aber bald ein ganz verändertes Aussehen, als von mehreren Seiten Deckungs- und Meinungskäufe vorgenommen wurden, da man bei der neuen Zusammensetzung des Reichstages neue Getreidezölle und ein Branntweinmonopol befürchtet. — Loco Weizen fest. Termine setzten auf niedriges Newyork schwach ein, gewannen aber im weiteren Verlauf auf fortgesetzte Käufe der Platzspeculation 1 Mark. — Loco Roggen, der schwach angeboten war, wurde von den Mühlen höher bezahlt. Termine schlossen sich der besseren Tendenz für Weizen an und profitirten $^1/_2$ Mark. — Loco Hafer fest; Termine gut behauptet. — Roggenmehl 10 Pf. höher. — Mais ruhig; ebenso Rüböl. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus war aus den oben genannten Gründen sehr fest. Loco-Waare gewann trotz grosser Zufuhr 50 Pf., während Termine 30—40 Pf. profitirten und fest schliessen.

Magdeburg, 22. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per Februar 10,50 M. Gd., $10,57^1/_2$ M. Br., per März $10,52^1/_2$—10,50 M. bez. u. Gd., 10,55 M. Br., per April 10,70 M. bez. u. Gd., per April-Mai 10,80 bis $10,82^1/_2$ M. bez. u. Br., per Mai $10,87^1/_2$ M. bez., per Juni-Juli $11,08^1/_2$ Mark bez. u. Br., 11,00 M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

London, 22. Febr. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13^1/_4$, matt. Rübenrohzucker $10^5/_8$, matt. Centrifugal-Cuba $12^3/_4$, matt.

Glasgow, 22. Febr. Schluss. Roheisen 44, 7.

Berlin, 22. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest auf Deckungen.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	91 70	91 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 90	80 20
Gotthardt-Bahn.	96 —	97 30
Warschau-Wien	266 20	266 70
Lübeck-Büchen	151 70	151 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 80	57 80
Ostpreuss. Südbahn	100 70	100 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	85 90	86 50
do. Wechslerbank	96 60	96 70
Deutsche Bank	154 20	154 90
Disc.-Command. ult.	188 60	190 10
Oest. Credit-Anstalt	447 50	455 —
Schles. Bankverein	101 —	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	48 —
do. Eisnb.-Wagenb.	95 —	95 —
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 —	73 —
Schlesischer Cement	104 90	104 10
Bresl. Pferdebahn	128 —	128 —
Erdmannsdrf. Spinn.	61 50	61 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 70	124 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	104 —	103 —
Donnersmarckhütte	40 30	40 70
Dortm. Union St.-Pr.	60 50	61 50
Laurahütte	79 80	80 —
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 10	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 40	99 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 50	46 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 70	119 70
do. St.-Pr.-A.	123 —	122 70
Bochumer Gussstahl	118 90	119 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	104 40	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 70	144 50
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 30	104 20
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 —	99 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	96 60	96 50

Cours vom	21.	22.
Schles. Rentenbriefe	102 90	103 10
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30
do. do. $3^1/_2$%	96 60	96 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 10	103 70
do. do. S. II	100 70	100 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	101 —	101 10
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	— —
do. 4%	101 20	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 80	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 70	95 10
Oest. 4% Goldrente	87 —	87 10
do. $4^1/_5$% Papierr.	62 10	62 30
do. $4^1/_5$% Silberr.	63 70	63 90
do. 1860er Loose	111 10	111 30
Poln. 5% Pfandbr.	57 70	57 90
do. Liqu.-Pfandb.	53 90	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	90 50	91 20
do. 6% do. do.	103 40	103 10
Russ. 1880er Anleihe	79 70	80 10
do. 1884er do.	93 30	93 60
do. Orient-Anl. II.	56 10	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 30	90 20
do. 1883er Goldr.	107 20	107 20
Türk. Consols conv.	13 10	13 20
do. Tabaks-Actien	70 75	71 —
do. Loose	29 30	29 40
Ung. 4% Goldrente	77 10	77 50
do. Papierrente	69 20	69 60
Serb. Rente amort.	77 20	76 70
Banknoten		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 30	159 40
Russ. Bankn. 100 SR.	183 95	183 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $26^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	159 15	159 30
do. 100 Fl. 2 M.	158 45	158 50
Warschau 100 SR 8 T.	183 50	183 40

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Berlin, 22. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	21.	22
Oesterr. Credit. ult.	447 50	454 —
Disc. Command. ult.	189	190 37
Franzosen ult.	384 —	386 —
Lombarden ult	142 50	144 50
Conv. Türk. Anleihe	13 —	13 25
Lübeck-Büchen ult.	151 12	151 62
Egypter	70 87	71 62
Marienb.-Mlawka ult	36 —	36 25
Ostpr. Südb.-St.-Act	64 37	64 5
Dortm. Union St.-Pr.	60 25	61 50

Cours vom	21.	22
Mecklenburger ult.	142 50	142 87
Ungar. Goldrente ult.	76 87	77 37
Mainz-Ludwigshaf.	91 50	91 50
Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	80 25
Italiener ult.	94 37	95 —
Russ. II. Orient-A. ult.	56 12	56 25
Laurahütte ult.	79 25	80 50
Galizier ult.	79 37	79 87
Russ. Banknoten ult.	184 —	184 —
Neueste Russ. Anl.	93 —	93 75

Berlin, 22. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen. Höher.		
April-Mai	162 —	162 75
Mai-Juni	163 50	164 25
Roggen. Anziehend.		
April-Mai	128 75	129 50
Mai-Juni	129 —	129 75
Juni-Juli	130 —	130 50
Hafer.		
April-Mai	108 25	108 25
Mai-Juni	110 —	110 25

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Still.		
April-Mai	44 90	44 90
Mai-Juni	45 20	45 20
Spiritus. Besser.		
loco	37 10	37 40
April-Mai	38 10	38 50
Juni-Juli	39 10	39 50
Juli-August	39 70	40 20

Hamburg, 22. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—136, Russischer loco ruhig, 102—104. Rüböl still, loco $43^1/_2$. Spiritus fest, per Februar $24^1/_2$, per April-Mai $24^1/_2$, per Mai-Juni $24^5/_8$, per Juli-August $25^1/_2$. — Wetter: Trübe.

Stettin, 22. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	165 —	164 50	April-Mai	45 —	45 —
Mai-Juni	166 —	166 —			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	126 —	126 —	loco	36 30	36 50
Mai-Juni	126 50	126 50	Februar	36 30	36 50
			April-Mai	36 90	37 —
Petroleum			Juni-Juli	38 20	38 20
loco	11 40	11 40			

Wien, 22. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Credit-Actien	273 60	275 30	Marknoten	62 85	62 80
St.-Eis.-A.-Cert.	241 —	241 50	4% Ungar. Goldrente	96 80	97 40
Lomb. Eisenb.	89 —	89 25	Silberrente	80 10	80 30
Galizier	199 50	199 75	London	— —	128 35
Napoleonsd'or	10 13	10 12	Ungar. Papierrente	86 90	87 35

Paris, 22. Februar. 3% Rente 78, 90. Neueste Anleihe von 1872 107, 70. Italiener 95, 15. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 362, —. Fest.

Paris, 22. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Steigend.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	78 70	79 20	Türken neue cons.	13 35	13 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 47	107 92	Goldrente österr.	$87\frac{1}{4}$	88 —
Ital. 5proc. Rente	94 85	95 40	do. ungar. 4pCt.	$77\frac{1}{8}$	$77\frac{3}{4}$
Oester. St.-E.-A.	480 —	483 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	193 75	195 —	Egypter	360 —	364 —

London, 22. Februar. Consols 100, 15. 1873er Russen 92, 37. Egypter 71, 25. Wetter: Schön.

London, 22. Febr. 1 Uhr 15 Min. Russen $92\frac{3}{4}$.

London, 22. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Consols	$100\frac{7}{8}$	101 —	Silberrente	63 —	63 —
Preussische Consols	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$76\frac{7}{8}$	$76\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente	93 —	$93\frac{3}{4}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{5}{8}$	Berlin	— —	20 60
5prc. Russen de 1871	93 —	$93\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat	— —	20 60
5prc. Russen de 1873	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{7}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	20 60
Silber	— —	— —	Wien	— —	13 —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{1}{8}$	$13\frac{1}{4}$	Paris	— —	25 60
Unificirte Egypter	71 —	$71\frac{3}{8}$	Petersburg	— —	$21\frac{5}{16}$

Frankfurt a. M., 22. Februar. Mittags. Credit-Actien 216, 37. Staatsbahn 192, 12. Lombarden —, —. Galizier 159, —. Ungarn 77, 30. Egypter 71, 40, Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Italien Lire 100 k. S. 79,15 bez. Gd.

Amsterdam, 22. Febr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —. Roggen per März 124, per Mai 126.

London, 22. Februar. 96proc. Javazucker $13\frac{1}{4}$. Matt.

Liverpool, 22. Februar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 1000 Ball. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 22. Februar, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 90, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 200, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 97, 65. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 22. Febr., 7 Uhr — Min. Creditactien 219, 87. Staatsbahn 193 50. Lombarden $71\frac{3}{8}$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 77, 80. Egypter 71, 90. Laura —, —. Mainzer —, —. Sehr fest.

Hamburg, 22. Febr. Oesterreichische Creditactien $219\frac{1}{4}$, Ungar. 4proc. Goldrente $77\frac{5}{8}$, 1884er Russen $89\frac{3}{8}$, Deutsche Bank $154\frac{3}{4}$, Disconto-Commandit 191, Packet $99\frac{1}{2}$, Russische Noten 184. — Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Posen, 21. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,90 bis 15,50—15,00 M., Roggen 11,90—11,80—11,70 Mark, Gerste 12,00—11,00 bis 10,00 M., Hafer 11,10—10,50—10,00 M., Kartoffeln 2,00—1,80 Mark, Wicken 12,00—11,80—11,50 M., Lupinen, gelbe 10,20—9,70 M., Lupinen, blaue 8,30 bis 7,80 Mark. — An der Börse: Spiritus matt. Gek. — Liter. Februar 35,50 M. bez., März 35,70 M. bez., April-Mai 36,30 M. bez., August 38,30 Mark bez., September — Mark bez. Loco ohne Fass 35,40 Mark bez., Br. u. Gd.

Trautenau, 21. Febr. [Garnmarkt.] In Folge der Reichstagswahlen in Deutschland sind ausländische Käufer nicht anwesend, dagegen ist der Besuch seitens des Inlandes ein zahlreicher und der Begehr rege. In Preisen und Umsatz ist gegen die Vorwoche keine Veränderung, Line- und Towgarne sind stark gefragt, besonders aber letztere. Notirt werden Towgarne auf Basis 14er zu 51—55, 20er zu 40—44 Gulden per Schock Linegarne auf Basis 30er zu 36—40, 40er zu 29—33 Gulden per Schock, übrige Nummern verhältnissmässig, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen. Die feste und in Towgarnen steigende Tendenz ist anhaltend.

Wien, 21. Febr. [Rindermarkt.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1520 Stück ungarische, 918 Stück galizische und 1133 Stück deutsche, zusammen 3571 Stück Ochsen, worunter sich 663 Stück Beinlvieh befanden. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 47 bis $58\frac{1}{2}$ Fl., galizische Mastochsen von 46 bis 57 Fl., deutsche Mastochsen von 52 bis 62 Fl., ausnahmsweise 63 Fl., Bauernochsen von 48 bis 58 Fl., Stiere und Kühe von 42 bis 52 Fl. per Meter-Centner Schlachtgewicht.

Vom Standesamte. 22. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hoffmann,** Carl, Zuschneider, ev., Neumarkt 3, **Tierbach,** Alwine, ev., Große Groschengasse 10.

Berichtigung. In den Aufgeboten vom 15. Febr. muß es heißen: **Hilgner,** Julius, Tischlermeister, k., Kl. Scheitnigerstr. 8a, **Herrmann,** Auguste, ev., Kleine Scheitnigerstraße 51.

Standesamt II. **Erkel,** Joh., Arbeiter, k., Flurstraße 8, **Kuschnierz,** Bertha, geb. Baumgart, k., ebenda. — **Jander,** Emil, Zeichner, ev., Gräbschnerstr. 40, **Bracke,** Anna, k., Sadowastr. 5. — **Wollny,** Daniel, Arbeiter, ev., Klosterstr. 57, **Wanisch,** Ther., k., ebenda. — **Pohl,** Gotth., Großhändler, ev., Striegau, **Kuhn,** Clara, ev., Vorwerksstraße 65. — **Stein,** Gustav, Postunterbeamter, ev., Nachodstraße 14, **Nitsche,** Carol., k., Junkernstr. 10. — **Hirschberg,** Heinrich, Arbeiter, k., Klosterstr. 44a, **Pluntke,** Anna, ev., Brüderstr. 22. — **Rosemann,** Paul, Kürschner, ev., Palmstraße 36, **Hiller,** Paul., ev., Andersonstraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Pabel,** Clara, T. d. Tischl. Aug., 3 J. — **Gärtner,** todtgeb. S. d. Fleischermeisters Gustav. — **Mnich,** Marie, T. d. Locomotivheizers Ignatz, 5 M. — **Hoffmann,** Gottlieb, Schiffseigenthümer, 81 J. — **Fuchs,** Louise, Nähterin, 20 J. **Viebig,** Carl, Tischlerges., 33 J. — **Killinger,** Helene, T. d. Arbeiters Oscar, 7 J. — **Kilian,** Paul, S. d. Kutschers Ernst, 2 J. — **Nagel,** Wilh., Steueramtsdiener a. D., 62 J. — **Willasch,** Carl, Schneider, 60 J. — **Scholz,** todtgeb. S. d. Kutschers Ernst.

Standesamt II. **Heinrich,** Lucie, T. d. Tischlers Oscar, 1 J. — **Storch,** Wanda, T. d. Stellmachers Paul, 2 T. — **Schrödter,** Hedwig, T. d. Tischlers Albert, 2 M. — **Simon,** Rosina, Aufwärterin, 61 J. — **Hanke,** Anna, geb. Hanke, Postsecretärfrau, 29 J. — **Schönfelder,** Julius, Haushälter, 29 J. — **Scholz,** Marie, Köchin, 45 J. — **Mettke,** Emil, Rathsbureau-Diätar, 65 J. — **Kappel,** Max, Tischler, 28 J.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 wird die **Durchsicht der Protokolle über die am 21. Februar d. J. im östlichen Wahlkreise der Stadt Breslau vollzogenen Wahlen für den Reichstag,** sowie die Zusammenstellung und Verkündigung der Resultate dieser Wahlen [2535]

am Freitag, den 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im Prüfungssaale des Johannes-Gymnasiums, Paradiesstraße Nr. 3, 1 Treppe,

stattfinden.

Breslau, den 22. Februar 1887.

Der Königl. Wahl-Commissarius.
Stadtsyndicus Goetz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 wird die **Durchsicht der Protokolle über die am 21. Februar d. J. im westlichen Wahlkreise der Stadt Breslau vollzogenen Wahlen für den Reichstag,** sowie die Zusammenstellung und Verkündigung der Resultate dieser Wahlen

am Freitag, den 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im Prüfungssaale der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1, Nicolaistadtgraben Nr. 20, Portal IV., 2 Treppen rechts,

stattfinden.

Breslau, den 22. Februar 1887. [2536]

Der Königl. Wahl-Commissarius.
Stadtrath von Korn.

Verein gegen Verarmung und Bettelei.

Die **General-Versammlung des 2. Local-Verbandes** findet **Donnerstag,** den 24. Februar, Abends 8 Uhr, im **„Dominikaner",** part. rechts, statt. Mitglieder und Gönner des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. **Diakonus Jacob,** z. Z. Vorsitzender.

Vorschuß-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Mittwoch, den 23. Februar 1887, Abends 7½ Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Mittheilungen. — 2) Antrag des Verwaltungsrathes auf Bestätigung der im II. Semester 1886 stattgehabten Ergänzungswahl für den Verwaltungsrath. — 3) Neuwahl von acht Mitgliedern des Verwaltungsrathes. — 4) Bericht des Verwaltungsrathes gemäß §§ 26 und 61 des Statuts. 5) Rechnungslegung und Bilanz. — 6) Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung (Dividende). — 7) Entlastung des Vorstandes (Decharge). — 8) Festsetzung des Maximal-Zinsfußes. — 9) Bewilligung der nachträglichen Rückgewähr eines auf Reservefonds-Conto übertragenen Mitglieder-Guthabens (§ 43 alinea 3 des Statuts). — 10) Wahl von Deputirten zum schlesischen Unterverbands- und allgemeinen deutschen Vereinstage.

Der gedruckte Rechenschaftsbericht kann in unserem Vereinslocale und am Versammlungsabende an der Controle in Empfang genommen werden. Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Gegenbuches. [2298]

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
O. Meltzer, Vorsitzender. **S. Friedeberg,** Schriftführer.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. December 1886.

Activa.

	Rℳ	Rℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände		2 782 335. 40
Effecten nach § 40 des Statuts	Rℳ 1 188 387. 22.	
Anlagen des Reservefonds	„ 1 024 081. 50.	2 212 468. 72.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		51 120 895. 68.
Kündbare „ „		275 191. 43.
Darlehne an Communen und Corporationen		900 400. —.
Lombard-Darlehne		1 525 256. 25.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		254 800. —.
Sonstiger Grundbesitz		36 585. 29.
Pfandbrief-Zinsen	Rℳ 2 119 532. 94.	
davon noch nicht abgehoben	„ 740 084. 09.	1 379 448. 85.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		2 745 465. 33.
Verschiedene Activa		193 953. 50.
		Rℳ 63 426 800. 45.

Passiva.

	Rℳ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	48 775 250. —.
Schlesische Interims-Scheine 3½ pCt. Pfandbriefe	1 256 500. —.
Emittirte 4 pCt. Communal-Obligationen im Umlauf	692 900. —.
Unerhobene Valuta geloosterr Pfandbriefe	575 880. —.
Reservefonds	1 029 711. 16.
Hypotheken-Amortisationsfonds	751 715. 48.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	2 589 491. 07.
Creditoren im Conto-Corrent	110 994. 41.
Verschiedene Passiva	144 358. 33.
	Rℳ 63 426 800. 45.

Breslau, den 15. Februar 1887. [2518]

Der Vorstand.

Bohnerpräparate (Masse, Milch u. Pulver), sehr ausgiebig.
Fußbodenlack, hochfein in Glanz, Farbe und Haltbarkeit. [2522]
Landecker Waldesduft, angenehmst. u. gesund. Zimmerparf. 75—100 Pf.
Gurkenmilch, einzig. Mittel geg. Sommersprossen u. Leberflecke, à 1—2 Mk.
E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Restauration zu **Kohlow** soll vom 1. April 1887 ab anderweit verpachtet werden. Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen und Vertragsbestimmungen sind ausgefüllt und unterschriftlich anerkannt portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofsrestauration Kohlow"

bis zum Submissionstermin, den 8. März cr., Vormittags 11 Uhr, uns einzusenden.

Die Pachtbedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftsbureau zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Ansuchen gegen Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden.

Breslau, den 17. Februar 1887. [2539]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Stettin).

Eine starke liegende Locomobile, 2 Centrifugal-, Fenster-Sichtmaschinen, 1 zwei Cylinder-Trieur, 1 Spitzgang, 1 starker Feder-Rollwagen, alles in besten betriebsfähigem Zustande, hat preiswerth abzugeben. Gefäll. Offerten sub H. 2859 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1057]

Bekanntmachung. (N.-A.)

In unser Procur.-Reg. ist Nr. 1528

Louis Schlesinger

hier als Procurist des Kaufmanns

Robert Schlesinger

hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3158 eingetragene Firma [2534]

Robert Schlesinger

heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 267 eingetragenen Firma [2525]

Max Freund

zu **Antonienhütte** heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 16. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der erforderlichen Sohlstücke aus Cementbeton und der erforderlichen Ziegeln (Hartbrandsteine) event. Formsteine zum Bau eines Entlastungscanals am Stadtgraben hierselbst soll an leistungsfähige Lieferanten verdungen werden.

Die Bedingungen und Massenverzeichnisse liegen im Bureau der Tiefbau-Inspection für den Ostbezirk Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer 31, zur Einsicht aus und werden auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt. [2520]

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden in dem bezeichneten Bureau

bis zum 23. März 1887,
Vormittags 11 Uhr,

angenommen und daselbst in jenem Termine in Gegenwart etwa erschienener Interessenten eröffnet und verlesen.

Breslau, den 19. Februar 1887.

Die städtische Canalisations-Commission.

Oeffentliche Aufforderung.

Sämmtliche Gläubiger des am 2. December 1886 zu Miesbach in Ober-Bayern verstorbenen

Grafen Hans v. Sandreczky-Sandraschütz

werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden und die zur Begründung ihrer Ansprüche nöthigen Schriftstücke der Anmeldung beizufügen. [2546]

Reichenbach i. Schlesien, den 21. Febr. 1887.

Haack,
Justizrath.

Verdingung.

Die Lieferung der für das hiesige Gerichts-Gefängniß erforderlichen **Möbelstücke aus Kiefernholz** (Tische, Schemel, Wandschränke, Pritschen 2c.) soll im Ganzen oder in einzelnen Loosen verdungen werden. Vorschriftsmäßige Angebote sind bis zum Termine [2549]

am Dinstag, den 11. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, von welchem die Bedingungen vorher zu beziehen sind.

Oppeln, den 22. Februar 1887.

Adank,
Kgl. Regierungs-Baumeister.

Commissionsgeschäft

H. Biermann, Brüderstr. 48.

90,000 Mark sind auf Stadt- und Land-Hypotheken zu vergeben. Offerten unter H. H. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3183]

Mk. 30000

werden **zu 5 % Zinsen** auf ein größeres Fabriketablissement gegen sichere Hypothek **gesucht**. Gefällige Offerten sub B. 174 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1018]

10000 M.,

[1078]

hinter 90000 Mark, werden gesucht gegen **hohen Zinsfuß**. Ertrag jährlich 7146 M. Offerten unt. D. 199 **an Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein in sehr gutem Bauzustande befindliches [1071]

Haus

mit Remise und Speicher, wie großem Hof, in einer größeren Fabrikstadt Schlesiens, welches seiner Räumlichk. wegen zu einer **einf. Brauerei** oder Saftpresserei 2c. geeignet (da eine Brauerei am Orte noch gut reussirte), ist bei mäßiger Anzahlung sofort **zu verkaufen**. Offerten sub **U. 192** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Mit 12—15000 Mark suche ich ein gut gehendes **Waarengeschäft**, am liebsten Eisen-Branche, **z. kaufen**, event. an einem größeren Platze **mit einem Socius zu etabliren.**

Offerten unter **A. W. 87** an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3168]

Ein altes, schwunghaftes [1070]

Destillations-Geschäft

engros, mit bedeutendem Umsatz und einer großen zahlungsfähigen Kundschaft in einer sehr frequenten industriellen Kreisstadt, ist anderer Unternehmungen wegen, günstig m. mäßiger Anzahlung **zu verkaufen**. Gebäude in bestem Bauzustande. Reflect. belieb. ihre Adress. an **Rudolf Mosse in Breslau** sub T. 191 zu richten.

!!Ausverkauf!!

Wir übergeben am 1. April d. J. unser Delicatessen- und Colonialwaarengeschäft und machen bis dahin **Ausverkauf** von verschiedenen Artikeln, unter anderen: [2538]

sehr alten feinen **Cognac**,
alten **Jamaica-Rum u. Arac**,
gute Cigarren von 30—150 Mark,
französische Liqueure,
chinesisch. und russ. Thee,
Gemüse und andere **Conserven,**
Stearinkerzen u. s. w.,

die wir sämmtlich zu ausserordentlich zurückgesetzten Preisen abgeben, so dass ein sehr günstiger Einkauf geboten wird.

Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Lebende

Karpfen,
Hechte,
Schleien,

frische

Steinbutten,
Lachs,
Seezungen,
Zander,
Schellfisch,
Schollen,
Grüne Heringe,

empfiehlt [3173]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Eine noch sehr gut erhaltene **antique Commode** mit Beschlägen ist billig zu verkaufen. [3174]

Carl Fischel, Stockgasse 4.

Mauerziegeln

mittlere Qualität cr. 200 Mille per Cassa zu kaufen gesucht per April oder Mai. Offerten erbeten unter Chiffre J. 1350 postlagernd. [3164]

Theer-Verkauf.

200 Ctr., gut abgel., s. abzugeben, auch in kleineren P. Gefäll. Frc.-Offerten bis 28. d. nimmt entgegen: **Verwaltung der Gas-Anstalt Gottesberg i. Schl.** [2548]

---

2 Kutschpferde,

braun, ohne Abzeichen (Wallachen), 11" groß, stehen **zum Verkauf** beim **Gutsbes. Herzog in Schönwalde** vor Silberberg i. Schl.

Arbeitspferd, w. überzählig, billig z. verk. **Cichorienfab. Guben.**

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene, kräftige [2523]

Leitspindeldrehbank,

mit gekröpftem Bett von ca. 300 mm Spitzenhöhe und einige Meter Drehlänge, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Maaß-, Preis- und Gewichtsangaben, sowie Namen des Fabrikanten erbeten an **G. Scholz, P.-Wartenberg.**

Rothklee, Thimotheegras

in vorzüglicher Qualität verkauft

Dominium Ornontowitz,
Post Orzesche OS. [1056]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. **Erzieh.**, welche franz. u. engl. im Lande erlernt hat, sehr mus. u. im Besitz vorz. Wirkungszeugn. ist, wird zur Erzieh. eines 12jähr. Mädchens nach Steyermark bei einem Jahresgeh. von 1600 M. ges. durch Frau **Joh. Simmel**, gepr. Lehr., **Berlin W.**, Linkstraße 16. Mäßigste Bedingungen. [1063]

Gepr. **Erzieh., Kindergärtn., Bonnen** m. best. Zeugn. empf. Fr. **Joh. Simmel**, Linkstr. 16, **Berlin W.**

Ein **junges anständiges Mädchen** wünscht für den Nachmittag die Beaufsichtigung von Kindern, sowie Ueberwachung der Schularb. zu übernehmen. Güt. Off. bitte einzusend. unter L. G. 100 Postamt Teichstraße.

Ein anständiges jüdisches Mädchen, der polnischen Sprache mächtig, die schon längere Zeit in größeren Destillationsgeschäften conditionirt hat und über Brauchbarkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht per 1. April cr. dauernde Stellung. [3089]

Gefl. Offerten unter D. M. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Köch., Schleuß., Mädch. f. Alles sucht u. empf. **Plac.-Bur. Agnesstr. 7.**

Köchin, Stubenmdch., Kinderschleuß. s. Fr. **Heinrich**, Rathhaus 27.

Ein gediegener Kaufmann, Vierziger, sucht bevorzugte Stellung als

Bureauchef, Cassirer 2c.

in einem größeren Fabrik- oder Engros-Geschäft per 1. Juli oder früher. Gefl. Offerten sub **Z. 200 Rud. Mosse, Bautzen**, erbeten.

Gesucht ein **Reisender** und ein **Buchhalter** für ein Band-, Weiß- u. Posamentierwaarengeschäft Oberschlesiens. Off. unter P. E. 85 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [2515]

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft wollen wir per 1. April a. cr.

einen Buchhalter und Correspondenten,

der möglichst von der Waarenbranche auch etwas Kenntniß hat, engagiren.

[1069] **S. Lustig & Co.,**
Neisse.

---

1 Fabrik-Buchhalter

in gesetzten Jahren sucht i. e. gr. Hause gute u. dauernde Stellung. Off. u. W. 88 Exped. d. Bresl. Ztg. [3169]

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mos., groß gewachsen, welcher in meinem Kalk-, Kohlen- und Cement-Geschäft über 3 Jahre thätig war, in einfacher und doppelter Buchführung firm, suche zur weiteren Ausbildung Stellung als Buchhalter oder Comptoirist, am liebsten in derselben Branche unter sehr soliden Bedingungen. Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. F. 83 erbeten. [2501]

Einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der poln. spricht, suchen fürs **Herren-Garderoben-Geschäft** [3107]

Gebr. Praeger,
Posen.

Gehaltsanspr., Photogr. u. Zeugn.-Copien bitte einsenden.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Maschinengeschäft suche zum Antritt per 1. April 1887 **einen älteren u. einen jünger. Commis.** Salair nach Leistung. Poln. sprech. werden bevorzugt. Auch findet ein kräftiger Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, **als Lehrling** ein Unterkommen. [2498]

Paul Gebel,
Festenberg in Schles.

Einen Commis, der polnischen Sprache mächtig, tüchtigen Verkäufer, sowie **einen Lehrling**, der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich per 1. April cr. für mein Kurz-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft. [2397]

Marken verbeten.

H. Freund,
Konstadt.

Frauen und Mädchen, welche Damenschneiderei

gründl. in kurzer Zeit zur **Begründung ihrer Existenz** erlernen wollen, wird **Geschw. Seehrich's** Lehr-Institut, A. Taschenstr. 17, I, vis-à-vis Liebichshöhe, bestens empfohlen. Beginn neuer Curse 1. März. Honorar 24 Mk.

Für mein Manufactur-Geschäft suche ich per 1. April c. **einen Commis** und **einen Volontär.** [2416]

H. Leschezîner,
Sohrau O.-S.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. März ev. sofort **2 tüchtige, der deutschen und poln. Sprache mächtige Verkäufer**, die auch Landkundschaft expediren können. [2544]

Gustav Auerbach,
Krotoschin.

Zum Antritt per 1. oder 15. März suche ich **einen tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig. [2486]

J. Wiener,
Kattowitz,
Manufacturw. u. Herren-Confection.

Einen tüchtigen

Verkäufer

suche für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** per ersten April c. a. [2414]

Theodor Brinnitzer,
Bernstadt i. Schl.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche** ich pr. 1. April d. J. einen **Verkäufer** und Decorateur. Bewerber, welche gleichzeitig das Confectioniren von Damen-Mänteln 2c 2c. verstehen, werden bevorzugt.

Paul Wiener,
vorm. S. Oliven jr.,
Liegnitz. [1067]

Für ein größeres Garderoben-Confections-Geschäft in Görlitz wird ein **erster selbstständiger Verkäufer**, neben einem schon fungirenden zweiten, bei ca. 6—700 Mark Gehalt und freier Station per 1. oder 15. März gesucht. Schriftliche, am liebsten persönliche Meldungen, welch letztere bevorzugt werden, bei [2537]

Schlesinger & Grünbaum,
Breslau, Roßmarkt 5.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per sofort einen **tüchtigen** Verkäufer.

L. Janower,
[3172] **Nicolaistr. 18/19.**

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1 April c. **einen gewandten Expedienten**, welcher der poln. Sprache mächtig sein muß.

Bewerber müssen sich mit guten Zeugnissen ausweisen können und ihre Ansprüche gleich mittheilen.

Freimarken verbeten. [2541]

Kreuzburg OS.
B. Schleier.

Ein altes Colonialwaaren-Geschäft en gros sucht zum Antritt per 1. April cr. **einen Comptoiristen** mit guter Handschrift, und **einen Lehrling** mit höherer Schulbildung. Adresse Z. 20 hauptpostlag. Breslau. Marken verbeten. [3144]

Ein junger **Comptoirist** mit guter Handschrift f. **Colonialwaaren-Engros-Geschäft** in Breslau **gesucht.** Gefällige Bewerbungen sub **Z. 195 an Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1073]

Ein durchaus tüchtiger **Destillateur,** mosaisch, polnisch sprechend, wird per 1. April c. gesucht. Gehaltsansprüche und Abschriften der Zeugnisse unter H. G. postlagernd Gleiwitz niederzulegen. [2547]

Für ein Destillations-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Destillateur,** welcher auch Ausschänker sein muß, zum Antritt per 20. März oder 1. April cr. [2483]

Offerten erbitte unter A. B. postlagernd Oppeln.

Ein prakt. Destillateur mit schön. Handschrift per 1. April c. gesucht.

F. Rahmer,
[2545] **Glatz.**

Ein j. Mann (mosaisch),

der seine Lehrzeit in einem Galanterie- und Kurzwaarengeschäft beendet und von seinem Chef aufs Beste empfohlen wird, sucht pr. 1. April c. Stell. Gefl. Off. J. B. postl. Kattowitz OS. erb.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. April a. c. einen tüchtigen

jungen Mann.

Derselbe muß d. polnischen Sprache mächtig u. im Decoriren von Schaufenstern gewandt sein. [2495]

Groß-Strehlitz OS.
D. Creutzberger.

Ein junger Mann,

mit der Colonial- u. Getreidebranche vollständ. vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehl., per 1. April Stellung.

Gef. Offerten unter J. R. 39 postlagernd Leschnitz OS., erb. [3106]

Für mein Manufactur-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.** [2524]

J. Bielschowsky,
Ratibor.

Ein älterer junger Mann, **Lederhändler,** mit **Ausschnitt, Buchführung und Correspondenz** vollständig vertraut, sucht per 1. April oder 1. Mai Stellung. Derselbe nimmt event. **in jeder anderen Branche** eine **Comptoirstelle** an.

Gefl. Off. unter W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3093]

Für die Weinstube

einer hiesigen Weingroßhandlung wird **ein junger Mann** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten u. G. F. 86 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der den **Lederausschnitt** gründlich versteht und auch mit der Schäftefabrikation bewandert ist, sucht pr. 1. April cr. Engagement. Gefl. Off. unt. M. M. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3182]

Ein Werkführer, praktischer Schlosser, wird zur Einrichtung ein. Fabrik von Kinderwagen ges. durch

[3934]

W. Janotta,
Sosnowice, Russisch-Polen.

Ofenfabrikation.

Ein solider, tüchtiger **Werkführer,** erfahren in der Leitung der Kachelofenfabrikation, wird zur Einrichtung und Beaufsichtigung eines neu zu errichtenden Etablissements gesucht. Betheiligung nicht ausgeschlossen. Prima-Referenzen erforderlich. [2237]

Näheres durch Herrn **L. Heilborn,** Breslau, Herrenstr. 7 a.

Auf dem Rittergut **Rattay** bei Lobsens, Provinz Posen, findet per 1. April ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner** Stellung. Derselbe muß im Gemüsebau u. Baumzucht firm sein. [2533]

Auf der Königl. Domaine **Jägerndorf** bei Mogilno, Provinz Posen, findet per sofort ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner** für Gemüsebau und Baumzucht Stellung.

Für meine **Lederhandlung** suche per sofort oder 1. April **einen Lehrling** (mosaisch). Station im Hause.

S. May,
Inhaber **J. Neulaender,**
[2506] **Wriezen a. O.**

Lehrlings-Stelle.

Für mein **Schnitt-, Modew.- und Damen-Confectionsgeschäft** in einer Provinzialstadt des Königreichs Sachsen suche ich einen Lehrling (Israelit), Sohn rechtl. Eltern.

Offerten sub A. R. 18 postlagernd Pirna a. E. [2413]

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich bald oder Ostern **einen Lehrling.** Wohnung und Kost im Hause. [2230]

L. Schmachthahn,
Neisse.

Ein **tücht. Lehrling,** der 2 Jahre im Engros-Specerei-Geschäft gelernt, **sucht** sofort Stell. Off. unter **A. H. 24** postl. **Laurahütte.** [1066]

Per Ostern nehmen wir einen **Lehrling** mit guter Schulbildung an. [3176]

Kupferberg & Kohn,
Görlitz,
Modew. u. Damen-Confection.

Für einen Ober-Primaner wird eine **Lehrlingsstelle** in einem Bank- od. Fabrik-Geschäft **gesucht.** Nähere Auskunft wollen die Herren **F. Sittenfeld & Co.** u. **Wolff Lewisohn in Breslau** zu geben die Güte haben.

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen u. aus achtbarer Familie wird für ein hiesiges größeres Producten-Geschäft gesucht. [3166]

Selbst geschriebene Offerten unter A. Z. 100 hauptpostlagernd.

Für mein **Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft** werden sofort oder später [1049]

2 Lehrlinge gesucht.

Julius Cohn,
Reichenbach i. Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Neuschestr. 2

ist die Hälfte der 2. Etg., bestehend aus 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör für 1200 Mark per bald zu vermiethen. [3065]

Tauentzienstr. 10

ist eine **elegant renovirte**

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör,

sofort oder später

zu vermiethen. [1025]

Näheres beim Wirth.

Tauentzienplatz 1a

3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres beim Portier. [1605]

Per **1. Juli** Breitestr. 42 3 gr. Stub., 1 gr., 1 kl. Cab., Küche 2c., 800 M.

Sadowastr. 15

d. hochherrsch. erste Et. m. Gartenben. per bald oder später bill. zu verm.

Neue Graupenstr. 11

ist die **halbe zweite Etg. per bald zu vermiethen.** [3186]

Neue Taschenstr. 10

ist die Hälfte d. 3. Etg. für 190 Thlr. zu verm. Näheres daselbst. [3185]

Zwei große Keller-Räume, wovon der eine hell ist, sind, zu jedem Geschäft sich eignend, per sofort zu vermiethen. [2401]

Hausdorf,
Neisse,
Hotel weißer Schwan.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	754	9	SW 6	wolkig.	
Aberdeen.	753	7	SSW 3	bedeckt.	
Christiansund.	751	2	SO 4	wolkig.	
Kopenhagen..	762	—1	W 4	Nebel.	
Stockholm..	761	—1	SSW 2	Nebel.	
Haparanda...	753	—3	WSW 4	wolkig.	
Petersburg...	765	—11	SO 1	h. bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	761	9	SW 2	bedeckt.	
Brest....	768	5	still	bedeckt.	
Helder......	765	2	SW 1	wolkenlos.	
Sylt.....	762	—1	W 1	Nebel.	Dichter Nebel.
Hamburg....	764	1	W 2	Nebel.	
Swinemünde.	763	—1	SW 2	Dunst.	
Neufahrwasser	762	—2	WSW 1	bedeckt.	Schneeflocken.
Memel......	762	—2	SO 3	Schnee.	
Paris......	767	3	S 1	bedeckt.	
Münster.....	765	1	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe....	767	1	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden...	767	1	still	bedeckt.	
München.....	767	—4	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz....	765	—1	SW 1	Schnee.	
Berlin.......	763	0	WSW 1	Schnee.	
Wien.......	766	1	W 1	bedeckt.	
Breslau......	763	—2	W 2	bedeckt	
Isle d'Aix....	768	6	NNO 3	bedeckt.	
Nizza.......	—	—	—	—	
Triest.......	767	3	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression liegt nordwestlich von Schottland und verursacht über Grossbritannien frische südwestliche Winde. Am höchsten, über 765 mm, ist der Luftdruck über Frankreich, dem Alpengebirge und Oesterreich-Ungarn. Bei schwacher, meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe, vielfach mit Schneefällen begleitet und meist wärmer. Fast ganz Westdeutschland ist frostfrei. In Ungarn und Galizien dauert die strenge Kälte noch fort.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Seckles;** für das Feuilleton: **Karl Vollrath;** für den Inseratentheil: **Oscar Meltzer;** sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.